Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Weelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Weelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 110. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Montag, den 11. Mai** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1908.**

§ Die Nationalliberalen und die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen.

Die „Freikonservative Korrespondenz" zerbricht sich die Köpfe der Nationalliberalen über die Frage des preußischen Wahlrechts. Richtig ist ihre Feststellung, daß die nationalliberale Partei in ihrem Wahlaufrufe für die Einführung der geheimen Wahl eintritt und daß man in nationalliberalen Kreisen früher in dieser Frage geteilt war. Auch die preußische Staatsregierung hat bekanntlich ihre Stellung zur Wahlrechtsfrage geändert. Und die Annahme ist wohl nicht unberechtigt, daß auch die freikonservative Partei nicht die Starrheit und die Gleichgiltigkeit gegen Wandlungen des Volkslebens für den obersten Grundsatz einer weisen Politik hält. Nicht richtig ist aber, was die Freikonservative Korrespondenz über die Stellungnahme des Abg. Schiffer zur Uebertragung des Reichstagswahlrechts anführt. Abg. Schiffer, so heißt es da, habe sich dahin ausgesprochen, daß die Ablehnung der Uebertragung des Reichstagswahlrechts nur für jetzt erfolge, das Endziel aber die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen sei. Uns ist davon nichts bekannt. Dagegen ist uns bekannt, daß Abg. Schiffer sich auf den Standpunkt des nationalliberalen Zentralvorstandes gestellt hat, daß von der Einführung des Reichstagswahlrechts abzusehen ist. In politischen Dingen zu prophezeien, halten wir mit dem Fürsten Bülow für eine üble Sache. Das Gegenwartsprogramm der nationalliberalen Partei ist klar vorgezeichnet — klarer als die Stellung der freikonservativen Partei — und die Uebertragung des Reichstagswahlrechts steht in diesem Programm so wenig, wie es eine Forderung des Abg. Schiffer ist.

△ Invaliden- und Altersrenten.

Nach der Zusammenstellung des Reichs-Versicherungsamtes betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. März 1908 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 1 543 283. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen 689 050 weggefallen, sodaß am 1. April 1908 845 233 Renten liefen, gegen 841 992 am 1. Januar 1908.

Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 462 370.

Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 347 992, sodaß am 1. April 1908 114 378 Altersrenten in Umlauf waren, gegen 116 887 am 1. Januar 1908.

Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 81 336 bewilligt.

Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen 61 442 weggefallen, sodaß am 1. April 1908 19 894 Renten liefen, gegen 20 081 am 1. Januar 1908.

Beitragserstattungen sind bis zum 31. März 1908 bewilligt:

a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind 1 698 834 (gegen 1 662 544),

b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 5052 (gegen 4888),

c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 373 462 (gegen 363 634),

zusammen also 2 077 348 (gegen 2 031 066).

Der Postkarten-Scheck.

Noch ehe der Postscheck in Deutschland in die Erscheinung tritt, macht ihm die Bankwelt schon Konkurrenz durch eine Vereinfachung und Verbilligung des Verrechnungsschecks in Form eines „Postkarten-Schecks". Wie wir der Zeitschrift „Der Scheck- und Ueberweisungsverkehr" Nr. 1. (Gratisbeilage des „Sparpfennig", des Organs des Volks-Sparverbandes für Deutschland) entnehmen, macht die Münchener Filiale der Deutschen Bank den Versuch, diesen Postkartenscheck einzuführen. Er hat die Form einer Postkarte und wird nach Ausfüllung vom Aussteller an seinen Geschäftsfreund nach den postalischen Vorschriften für Postkarten versandt. Er ist durch Schrägdruck als Verrechnungsscheck gekennzeichnet und noch weiterhin durch eine Orderklausel sowie durch die aufgedruckte Bestimmung, daß er vom Adressaten direkt an seine Bankverbindung zu geben ist, vor dem Einziehen durch einen Unberechtigten vollkommen geschützt. Der Postkartenscheck soll zum Ausgleich kleinerer Zahlungen zwischen Firmen und Personen, die ein Bankkonto besitzen, dienen, auch die weitere Ausdehnung des Scheckverkehrs durch Ersparung von Porto, Arbeit und Zeit fördern. Diese Schecks dürfen über keinen höheren Betrag als 1000 Mk. lauten und werden nicht in bar bezahlt. Das in der genannten Zeitschrift abgebildete Formular erscheint sehr praktisch. Da Guthaben auf Bankkonto verzinst werden und das Porto eines Postkartenschecks nur 5 Pfg. beträgt, hat dieser Bankscheck im Geschäftsverkehr manche Vorzüge vor dem Postscheck.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 10. Mai. Die Kaiserin und Prinz August Wilhelm reisten am 8. d. Mts. um 3 Uhr von Donaueschingen nach Straßburg ab. Der Kaiser begab sich nachmittags mit dem Fürsten Fürstenberg im Automobil zur Auerhahnbalz nach dem Balzplatz Schanzau.

§ — Zahlreichen deutschen Bundesfürsten hat Kaiser Franz Josef in Schönbrunn österreichische Regimenter verliehen, so den Großherzögen von Baden und Sachsen und Mecklenburg. Der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Anhalt, der Fürst zur Lippe und Prinz August Wilhelm erhielten das Großkreuz des Stephansordens, die Kaisertochter das Bild des österreichischen Monarchen mit seiner Unterschrift. Sein Bild schenkte der Kaiser auch dem Bürgermeister von Hamburg, der Kaiserin ein Aquarell von Enell, daß den Blick vom Schönbrunner Schloßfenster darstellt.

h. — In Uebereinstimmung mit den für Preußen getroffenen Anordnungen hat, wie amtlich mitgeteilt wird, der Reichskanzler die Reichshauptkasse wegen Giroüberweisung der vierteljährlich zahlbaren Beamtengehälter, der Zivilpensionen und der Hinterbliebenenbezüge mit Anweisung versehen und die neue Zahlungsweise nachträglich versuchsweise auf die monatlich zahlbaren Gehaltsgebührnisse und Militärpensionen ausgedehnt.

k. — Gegen die Erhebung ganz kleiner Abgaben, deren Betrag weder die Mühe noch die Kosten der Einziehung rechtfertigt, wendet sich ein bemerkenswerter Erlaß des Landwirtschaftsministers an die Regierungen. Die Verfügung geht aus von dem Lohn- oder Dienstverhältnis im Sinne des Volksschulunterhaltungsgesetzes, das nur ein privatrechtliches Verhältnis sei. Unter bestimmten Voraussetzungen soll die Unterverteilung der Schullasten grundsätzlich auf alle Steuerpflichtigen erfolgen, die nach den entsprechend anzuwendenden Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes zur Kommunalsteuer herangezogen werden können. Die Regierungen werden alle ersucht, darauf hinzuwirken, daß durch geeignete Bestimmungen, die in das vom Kreisausschusse zu erlassende Statut aufzunehmen sind, die Heranziehung von Steuerpflichtigen zu den Schulabgaben mit solchen Beiträgen vermieden wird, die so geringfügig sind, daß sie in keinem Verhältnis zu der mit der Unterverteilung verbundenen Mühewaltung und den mit der Erhebung verknüpften Kosten stehen. Vielleicht wäre dieser Grundsatz auch noch anderwärts durchzuführen, namentlich wenn es sich um Nachzahlungen oder Rückerstattungen eines ganzen Reichspfennigs handelt.

+ — Hyänen der Schlachtfelder nennt der „Vorwärts" die Freisinnigen, weil sie nicht mit den Sozialdemokraten bei den Wahlen gehen wollen. Dabei hat er selbst es vorher für unmöglich erklärt, für einen „Wiemerianer" oder gar einen „Mugdanesen" zu stimmen.

† **Wien,** 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus begann den Dringlichkeitsantrag über die Erhöhung des Landwehr- und Rekrutenkontingents zu beraten. Die Bestände der Landwehr seien unzulänglich. Nach der Erhöhung der Zahl werde die Regierung die langersehnten Begünstigungen für die Reservisten und andere Wünsche der Bevölkerung durchführen können. Der Sozialdemokrat Pesel betonte, die Erhöhung des Landwehrkontingents bedeute eine Stärkung des Militarismus.

* **Paris,** 10. Mai. Der „Spion", der in Lille verhaftet worden ist, soll ein geborener Deutsch-Lothringer namens Reck sein.

× **Belfort,** 10. Mai. Der Generalrat des Bezirks Belfort forderte die Regierung auf, gegen die geplante Bahnverbindung Bussang-Wesserling Stellung zu nehmen und sobald wie möglich den Durchstich durch das Elsaßer Wäldchen in die Wege zu leiten, um dadurch den Lötschbergtunnel, der für den Wettbewerb in Deutschland von Vorteil sein werde, auch für die französischen Interessen nutzbar zu machen.

)*(**Brüssel,** 10. Mai. Der König will nach Wiesbaden zu einer dreiwöchigen Kur fahren.

* **Haag,** 10. Mai. Die Königin wird sich Anfang Juli nach Dresden zu einem Frauenarzt begeben.

$ **London,** 10. Mai. Ein glänzendes Bild von der Finanzlage hat der Erste Minister im Unterhause entworfen. Der Ueberschuß des letzten Rechnungsjahres betrage 100 Millionen Mark. Die Einkommensteuer allein habe 36 Millionen mehr ergeben. Der Arbeitsmarkt allerdings zeige eine Abwärtsbewegung. Die Steuerlast werde nicht vermehrt, die Zuckersteuer ist von 50 auf 22 Pence für den Zentner ermäßigt worden. Die Regierung will vom 1. Januar 1909 ab allen über 70 Jahre Alten, die nicht Ausländer, Verbrecher oder Geisteskranke sind und nicht 10 Schilling wöchentlich einnehmen, ein staatliches Ruhegehalt bis zu fünf Schillingen die Woche geben, den Verheirateten 7½. 500 000 Engländer würden bis zu 120 Millionen Mark das Jahr erhalten. — Diese Altersversicherung ist mehr eine Armenunterstützung!

$ — Die Unruhen an der indischen Grenze nehmen ab. Der Emir hat abgewinkt, nachdem er durch ein Ultimatum bedroht war.

(*) **Konstantinopel,** 10. Mai. In Mazedonien gingen die Bewohner mehrerer Dörfer, welche es bisher mit den Bulgaren hielten, wegen Brandschatzung durch bulgarische Banden zu den Patriarchisten über und erklärten sich als Serben. Zur Strafe überfiel eine bulgarische Bande das Dorf Djawat, ermordete den Popen und noch sieben Leute. Bei dem Dorfe Koschine wurde sie aber von einer serbischen Bande eingeholt und aufgerieben.

§ **Madrid,** 10. Mai. Bei der gegenwärtigen Jahrhundertfeier des Unabhängigkeitskrieges spielte sich auf der Plaza del Dos de Mayo zu Madrid vor dem noch erhaltenen Tor des einstigen Artilleriepartes, wo Daoiz, Velarde und Ruiz den Heldentod starben, ein Auftritt ab, der alle Welt warm berührte. Es fand dort eine Vorbeizug aller Madrider Schulkinder statt, denen dabei vom Artilleriekorps eine Schilderung der damaligen Vorgänge eingehändigt wurde. Zu diesem Festakt hatte sich die gesamte königliche Familie bis zu ihren jüngsten Sprößlingen hinab eingefunden. Als nun der Vorbeizug begann, nahm der König plötzlich den kleinen Prinzen von Asturien auf den Arm, schritt mit ihm durch den berühmten historischen Torbogen auf eine dort angebrachte spanische Flagge zu, küßte sie erst selbst und drückte sie dann an die Lippen des Thronerben. Diese patriotische Kundgebung trug ihm eine langandauernde begeisterte Huldigung der ungeheuren Menschenmenge, die den Platz füllte, ein. Von Paris aus soll übrigens versucht worden sein, den König Alfons von der persönlichen Beteiligung an der Feier, die ja natürlich in Frankreich wenig angenehm berührt, abzuhalten.

* **Teheran,** 10. Mai. Der Schah hat das alte Ministerium auf Wunsch des Parlaments wieder eingesetzt.

Zur Lage in Marokko.

× **Casablanca,** 10. Mai. Hier wird fortgesetzt Kriegsmaterial gelandet. Es treffen zahlreiche Verstärkungen hier ein. Die abgereisten Truppen wurden nach Oran eingeschifft.

* **Paris,** 10. Mai. General Lyautey ist aus Paris abgereist. Er soll alle militärischen Maßnahmen an der algerischen-marokkanischen Grenze leiten und die Aufträge durchführen, die Frankreich in Algeciras erhalten hat. Inzwischen marschieren Hafid nach Fez und Abd el Aziz nach Marrakesch weiter. Regierungsfreundliche Pariser Organe selbst geben zu, daß in politischen Kreisen Ratlosigkeit herrsche. „Petit Parisien" spricht von vollständiger Verwirrung. Muley Hafids Abgeordnete sind inzwischen in Hamburg eingetroffen. Die Abreise der Abgesandten nach Berlin erfolgte gestern.

Wenn der Mensch alles leisten soll, was man von ihm fordert, so muß er sich für mehr halten, als er ist.

Schloß Schönfeld.

15 Roman von Franz Treller. (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Einige Tage waren vergangen.

Nichts hatte sich in der Situation Mathildens und Heinrichs von Godsberg geändert, nur daß die Sorge noch schwerer auf letzterem lastete. Als Gottfried ihm von der Anwesenheit Cunos auf Schönfeld erzählte und seine Bewerbung um Else erwähnte, hatte er zum erstenmal deutlich gefühlt, daß er das Mädchen mit der ganzen Kraft seiner Seele liebe. Namenlos unglücklich machte ihn der Gedanke, daß sie den Bewerbungen des, wie er wußte, verworfenen Bruders Gehör geben könnte.

Und doch, was vermochte er dagegen zu tun? Mehlburger warnen? Vor seinem Bruder? Mehlburger kannte ihn nicht genügend, um solcher Warnung Gehör zu geben, wenn er sich zu dem schweren Schritt entschließen sollte, und wie leicht konnten ihm egoistische Beweggründe untergeschoben werden. Auch wußte er, wie gewandt und schlau sein Bruder Cuno war, wie feststehend sein ganzes Auftreten. Er durfte fürchten, daß jeder Hieb im voraus pariert war oder gewandt pariert wurde. Auch war es schwer, Beweise gegen ihn zu führen.

Und Else? Hatte er sich getäuscht, wenn er annahm, daß er ihr nicht gleichgültig sei? Aber welche Zeichen von Zuneigung hatte er? Und wie leicht konnte der gewandte, elegante Cuno ihn verdrängen aus einem jugendlichen Herzen, in welchem sein Bild vielleicht flüchtig geweilt hatte. Aber was konnte sie ihm überhaupt sein? Durfte er, der Existenzlose, um eines reichen Mannes Tochter werben, selbst wenn er ihrer Zuneigung gewiß war? Nein, nimmermehr. Und dann? Konnte sie an Cuno bei näherer Bekanntschaft Gefallen finden, so war sie seiner Liebe nicht würdig. Fort, fort aus dem Herzen, aus dem Kopf, fort das liebliche Mädchenbild. Else konnte nimmer sein werden. —

Mathilde saß am Stickrahmen, und bei ihr der Bruder, in Gedanken verloren den fleißigen Fingern zuschauend, als Frau Lehmann gemeldet wurde.

Mathilde erhob sich, um ihr entgegen zu gehen, als die Dame bereits in der Tür erschien.

Mit einer kurzen Verbeugung gegen sie wollte sich Heinrich entfernen, als sie, dies gewahrend, sagte:

„Es wäre mir lieb, wenn Herr von Godsberg noch einige Minuten hierbliebe."

Ohne seiner Zustimmung weiter zu achten, reichte sie Mathilden mit dem Lächeln, welches das zarte Gesicht so sehr verschönte, die Hand.

„Immer fleißig, mein liebes Fräulein, wie ich bemerke, ich bewundere Sie aufrichtig."

Der sonst so scharfe Ton der Frau war sanft und liebreich.

Sie ließ sich dann in den dargebotenen Sessel nieder, warf einen Blick auf den mit nicht gar zu freundlichem Gesicht dastehenden Heinrich und sagte:

„Mich führt heute eine Angelegenheit zu Ihnen, deren Besprechung mir die Anwesenheit Herrn von Godsbergs wünschenswert macht, sie ist dann um so rascher erledigt."

Mathilde sah sie fragend an und Heinrich bemerkte:

„Ich harre Ihrer Mitteilung, gnädige Frau."

Langsam begann die Greisin:

„Ich sagte Ihnen früher schon, daß ich mit Helene von Godsberg vor Jahren befreundet war, auch habe ich von Ihrer Ahnfrau, der Fräulein Mathilde so ähnlich sieht, einst Wohltaten empfangen. Dies sind Gründe, die mich zu Ihnen führen, mich veranlassen, mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen. Erscheint Ihnen dies als eine ungebührliche Zudringlichkeit, muß ich die Folgen meines Irrtums tragen."

Sie schwieg eine Weile, dann fuhr sie fort:

„Angesichts dieser fleißigen Finger brauche ich nicht zu fragen, ob ich recht berichtet bin, wenn man mir sagte, daß Sie sich in einer bedrängten Lage befinden."

Mit dem ganzen Hochmut des Aristokraten sagte Godsberg:

„Sie verzeihen, gnädige Frau, wenn ich mir allein das Recht vorbehalte, unsere Familienverhältnisse zu erörtern."

Sanft erwiderte Frau Lehmann:

„Auch einer alten Frau wollen Sie das nicht gestatten, die herzlichen Anteil an dem Geschick der Enkel Elisabeths von Godsberg nimmt, der sie einigen Dank für einst erwiesene Liebe schuldet?"

Ein bittender Blick Mathildens traf des Bruders Auge und er entgegnete ohne Schroffheit:

„Sie werden begreifen, gnädige Frau, daß die peinliche Lage, in der wir uns, wie nicht zu leugnen ist, befinden, uns noch empfindlicher für alles macht, was einer Demütigung ähnlich sieht."

„Demütigung? Ist aufrichtige menschliche Teilnahme, einem traurigen, unverdient traurigen Geschick erwiesen, demütigend?"

„Ich fürchte, Frau Lehmann, wir werden uns kaum verstehen," sagte Godsberg.

„Desto besser versteht mich diese," und die alte Frau schaute Mathilde mit einem Blick inniger Liebe ins hübsche Angesicht.

Diese fühlte, wie herzlich die seltsame Dame ihr zugetan sein müßte.

Frau Lehmann fuhr dann fort: „Ich kann natürlich nicht wissen, welche Pläne Herr von Godsberg für seine Zukunft entworfen hat. Ich kann nur Arbeit als Hilfe bieten, aber," fügte sie mit einiger Schärfe hinzu, „mancher Kavalier hat ja seine Verhältnisse schon durch eine reiche Heirat verbessert."

Heinrich stieg das Blut zu Kopf und er erwiderte: „Gnädige Frau, ein Godsberg wird eher zu Grunde gehen, als eine Geldheirat schließen."

„Nun," sagte sie in trockenem Tone, „Ihr Herr Bruder scheint dieser Meinung nicht zu sein, Herr Baron, denn wenn nicht alles täuscht, bewirbt er sich um die Gunst Fräulein Mehlburgers. Und Leute, die jenen Herrn von Godsberg kennen, sind der Ansicht, daß diese Bewerbung mindestens ebenso viel dem Vermögen, als der liebenswerten Persönlichkeit der jungen Dame gelte."

Heinrich preßte unwillkürlich die Hand auf die Brust und sagte, mühsam die Worte hervorbringend: „Fräulein Mehlburger ist gewiß für jeden Mann und sei er noch so hoch gestellt, um ihrer selbst willen begehrenswert."

Frau Lehmann wußte jetzt, wie es um sein Herz stand und lächelte befriedigt.

Mathilde gewahrte mit unruhevollem Staunen, daß ihr Bruder ungewöhnlich erregt war.

„Und so ist anzunehmen," fuhr die Greisin, Heinrichs Worte ergänzend, fort, „daß hier eine Heirat aus Neigung und nicht nur des Geldes wegen stattfindet. Das letztere halte auch ich nicht eines Edelmannes unwürdig."

Heinrich von Godsberg fühlte einen Schmerz in dem Muskel, den man Herz nennt, daß er laut hätte aufschreien mögen, aber er bezwang sich mit Manneskraft und stand trotz bitterer Seelenqual ruhig da. Nur das umflorte Auge und ein leises Zittern der kräftigen Gestalt deutete auf innere Bewegung. Frau Lehmann bemerkte das und auch Mathilde, welche den Bruder so genau kannte, fühlte, wußte jetzt, daß seine Erschütterung in einer tiefen Neigung für Else Mehlburger ihren Ursprung habe. Ihr Blick verriet schmerzliche Teilnahme.

Frau Lehmann nahm wieder das Wort: „Doch dies beiseite, ich komme mit Ihrer Erlaubnis auf den eigentlichen Zweck meines Besuches zurück. Ich erwähnte bereits, daß ich als Hilfsmittel in Ihrer peinlichen Lage nur Arbeit, redliche Arbeit zu bieten weiß."

„Arbeit?" wiederholte Heinrich fast gedankenlos.

„Ich bin noch immer Teilhaberin der großen Firma Lehmann u. Co. in Berlin und komme, Ihnen „Herr Baron, einen Platz auf dem Kontor, vorläufig freilich nur mit kleinem, aber immerhin ausreichendem Salär, anzubieten."

Heinrich von Godsberg lachte grell und bitter auf: „Handlungskommis! Ein Godsberg Handlungskommis! Das ist das Ende, das wagt man mir zu bieten?" Mit der Faust schlug er sich vor die Stirn.

Die alte Frau warf den Kopf zurück, und ihr Gesicht zeigte einen Ausdruck energischen Stolzes, der dem Hochmütigsten der Godsbergs nichts nachgab.

„Mein Herr von Godsberg," sagte sie, und der Ton entsprach dem Gesichtsausdruck, „die alte Frau, die vor Ihnen sitzt, entstammt einem Geschlechte, so alt und edel, als das Ihre. Auch meine Vorfahren ritten mit den Kaisern in das gelobte Land, das Schwert in der Faust." Sie hielt inne, das Antlitz verlor den so prägnanten Ausdruck unbezwinglichen Stolzes, und die Stimme war weich, als sie fortfuhr: „Jung heiratete ich den Mann meines Herzens, einen wenig begüterten Kaufmann, ich, die Tochter von hundert Ahnen. Mein edler Gatte wurde leidend, er konnte dem Geschäfte nicht mehr vorstehen, es ging zurück. Da nahm ich die Leitung in die Hand und setzte meine ganze Kraft ein für den Gatten, für die Kinder. Ich war Buchhalter, Korrespondent, Fabrikaufseher und arbeitete mit nimmer ermüdendem Eifer Tag und Nacht, wie nie ein Kaufmann redlicher gearbeitet hat. Gott segnete mein Tun, das Geschäft hob sich unter meiner Hand, ward größer, einträglicher und brachte reichen Gewinn. Doch mein schönster Lohn war der dankbare Blick des dem Tode geweihten Gatten, mit dem er seinen Buchhalter und Geschäftsführer begrüßte, wenn ich nach des Tages Mühen an sein Schmerzenslager trat. Das tat ich, die Tochter eines der ältesten Geschlechter Deutschlands, ich nahm den Kampf mit dem Leben auf und siegte. Ich war so stolz auf die Früchte meines Fleißes, wie mein Vorfahr darauf, daß er an der Seite Gottfrieds von Bouillon die Mauer Jerusalems überstiegen hatte. Meine Kraft machte das bescheidene Handelshaus zu einem Weltgeschäfte. Arbeiten Sie, Herr Baron, wie ich für Mann und Kinder gearbeitet habe, für dieses liebe Mädchen, auch als Handlungskommis, und Sie werden sich glücklich in erfüllter Pflicht fühlen, wie nach siegreichem Kampfe im Felde. Das war es, was ich Ihnen zu sagen hatte."

Die Dame hatte mit einer Würde, einem stolzen Bewußtsein, einer überzeugenden Kraft gesprochen, die des tiefsten Eindrucks auf die Hörer nicht verfehlte.

Nachtrag zu dem Wiener Fürstentag.

* **Berlin,** 10. Mai. Auf Grund der vom Reichstage erhaltenen Ermächtigung richtete Präsident Graf Stolberg an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm nach Schloß Schönbrunn: „Die Vertretung des deutschen Volkes, das ohne Unterschied der Partei freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der österreichisch-ungarischen Monarchie sowie das mitteleuropäische Bündnis als ein Unterpfand des Friedens und der Wohlfahrt der Völker betrachtet, vereinigt ihre Wünsche mit denjenigen, die Ew. Majestät Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Josef darbringen." — Darauf ging folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein: „Ew. Exzellenz danke ich für Ihre Mitteilung über die Kundgebung des Reichstages, die bezeugt, daß der Reichstag und das deutsche Volk mit ihren Wünschen für Se. Majestät den Kaiser und König Franz Josef hinter den Fürsten stehen."

+ **Wien,** 10. Mai. Das Befinden Kaiser Franz Josefs nach den Mühen des Fürstentages ist das beste. — Einen hochpolitischen Abschluß erhielt der Festtag durch ein Telegramm des Königs von Italien. „Beseelt von der alten und treuen Freundschaft, die ich für Euere Majestät empfinde, nehme ich den innigsten Anteil an diesem freudigen Ereignis und schließe mich den herzlichen Gefühlen an, welche Ihnen heute Seine Majestät der deutsche Kaiser, unser erhabener Bundesgenosse und Freund, persönlich aussprechen wird." Kaiser Franz Josef dankte sofort „außerordentlich gerührt von der großen Aufmerksamkeit, ihn an demselben Tage, an dem der deutsche Kaiser, unser erhabener Bundesgenosse und Freund und die deutschen Fürsten um ihn versammelt seien, zum Regierungsjubiläum zu beglückwünschen. Indem ich Euerer Majestät herzlich danke, beglückwünsche ich mich zu diesem neuen Zeichen der engen Bundesgenossenschaft und der innigen Freundschaft, die uns verbindet."

Auch die französische Presse hat den Eindruck erhalten, daß der österreichisch-deutsche Block unzertrennlich geworden ist.

Gerade jetzt wird betont, daß demnächst der russische Minister des Auswärtigen nach Berlin fahren werde, um sich mit der deutschen Regierung über Balkanfragen zu verständigen.

Zur Landtagswahl.

* **Gummersbach,** 11. Mai. Unsere Mitteilung, daß in diesem Jahre bei unserer Landtagswahl keine Terminwahlen, sondern Fristwahlen stattfinden werden, beruht auf einem Irrtum. Nach dem Gesetze vom 28. Juni 1906 sind Fristwahlen nämlich nur für Städte über 50 000 Einwohner angeordnet. Es bleibt demnach für unseren Wahlbezirk nach wie vor bei den Terminwahlen, d. h. bei der bisher hier üblichen Wahlverhandlungsform.

*

Wählerversammlung in Mühlen a. d. Bech.

& **Mühlen,** 11. Mai.

Im Anschluß an die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse fand am Samstag im Roßschen Saale eine Wählerversammlung statt, in der Herr K.-R. Krawinkel zu seinen Wählern sprach. Eingangs bat er, doch alle Fragen und etwaige Bedenken in seiner Stellungnahme zu erörtern, damit er Rede und Antwort stehen könne. Auf die Wechselwirkung zwischen Landwirtschaft und Industrie sei das Augenmerk zu richten gerade für unsern Wahlkreis, und das zu tun, sei sein Herzenswunsch und sein Bemühen. „Ein derartiges Zusammenwirken, nicht die Verfolgung der Sonderinteressen, ist Vorbedingung für das gedeihliche Wachsen einer Gegend, wo, wie in unserer, ein fleißiges, sparsames und nüchternes Geschlecht wohnt." Redner machte dann Angaben über die sicher in Aussicht stehende Bahnverbindung Bielstein—Bröltal. Durch Einigkeit der in Betracht kommenden Körperschaften werde es kaum zweifelhaft sein, daß das Projekt einer Kleinbahn für diese Gegenden, denen er sein besonderes Interesse seit langem zugesichert habe, sich verwirkliche. Eine Besprechung seinerseits mit dem zuständigen Unterstaatssekretär habe auch dargetan, daß der Staat die Leitung der Bahn übernehme und damit normale Tarife gesichert seien. Man möge in allen Fragen dem Abgeordneten doch die Genugtuung bereiten, daß er sich, wie in Waldbröl, gegen Angriffe verteidigen könne, denn einer Kritik brauche er sich nicht zu schämen, und man habe in Waldbröl gesagt, der Abgeordnete sei „doch schließlich noch besser, als man es ihm zugetraut hätte." Dann wandte er sich gegen die einseitigen Vorwürfe, die der nationalliberalen Partei gemacht werden, besonders in der Stellung zu Kirche und Schule. Er wies auf das Schulunterhaltungsgesetz hin. Und bezüglich der Simultanschule müsse er sagen, diese könne nicht die Quelle des konfessionellen Friedens, sondern nur die Frucht desselben sein. Redner besprach weiterhin die Stellung des Zentrums zur Schule, das diese zum Angelpunkt aller politischen Kämpfe machen wolle. Er persönlich sei nie bemüht gewesen, Krieg in solchen Dingen zu veranlassen, sondern nur den Frieden zu fördern. „Hat man je gehört, daß ich Anlaß zu derartigen Streitigkeiten gegeben habe?" Darum sei der Vorwurf: „Es ist Gefahr im Verzuge, die Religion aus der Schule zu drängen", gänzlich unberechtigt. Das bewiesen doch auch die neuen Lehrpläne, die in ihrer Gediegenheit herausgegeben worden sind von Männern, die auf nationalliberalem Boden standen, wie der verstorbene Ministerialdirektor Kügler und der noch amtierende Dr. Preische. Gegenüber den Angriffen von Links und Rechts erklärte er: „Ich wünsche eine **Partei aller verständigen** Leute, ohne Rücksicht auf Stand, Konfession!" (Bravo!) Aber zurzeit müsse er sich einer Partei angliedern, die am meisten diese Grundsätze vertrete. „Ich bin bemüht, für das Wohl des gesamten Vaterlandes und der engeren Heimat wie bisher zu wirken und brauche weder mich, noch meine Parteizugehörigkeit zu ändern; auch komme ich ohne die jetzt beliebten Schlagworte aus, die nur irreführen können. (Bravo!) Sie werden auch in Zukunft nur denselben an mir haben!" (Lebhaftester Beifall.)

Herr Oberrealschuldirektor Dr. Ellenbeck stellte einen Irrtum richtig, den die „Oberberg. Nachr.", das Organ der christlich-sozialen Partei, verbreitet haben: Herr Bacmeister solle in Waldbröl gesagt haben, die christlich-sozialen Wähler seien demokratisch. Das entspreche nicht der Wahrheit, darum halte er es für seine Pflicht, zu erklären, daß damit die Art der christlich-sozialen Partei in den Industriegewerkschaften gemeint sei, die dort im demokratischen Sinne nur für die Interessen der Konsumenten und nicht auch landwirtschaftlichen Produzenten arbeite, weshalb ein Bündnis des Bundes der Landwirte mit den Christlich-Sozialen nicht zu verstehen sei. (Sehr richtig!) Für die hiesigen Christlich-Sozialen habe Herr Pastor Mockert selbst erklärt, sie seien christlich-konservativ. Weiter müsse festgestellt werden, daß in der genannten Versammlung keiner der Gegner an der Persönlichkeit und am Wirken des Abgeordneten Krawinkel etwas auszusetzen gefunden habe. Die geschmackvolle Bemerkung des Herrn Kluge: „Herr Krawinkel, ein Mann von so vielen Verpflichtungen und Vertreter in so vielen Aemtern, habe nicht Zeit, sich ausgiebig um seinen Wahlkreis zu bekümmern", müsse doch dahin richtig gestellt werden, daß die Praxis das Gegenteil bewiesen habe! Gegen solche immensen Leistungen für seinen Wahlkreis seien die andern Versprechungen nur Wechsel auf die Zukunft. Man solle doch nur einmal denken, in welcher Weise etwa z. B. Herr Kluge den Wahlkreis vertreten könne. Redner bedauert, daß Herr Pastor Mockert nun so ganz anders auftrete, als es damals bei der Reichstagswahl die Waffenbrüderschaft habe voraussetzen lassen. Seiner Ansicht nach müssen Fragen so innerer Art, wie die der Religion, aus den politischen Versammlungen ausgeschaltet werden. Jedenfalls könne man der nationalliberalen Partei, die so viele Mitglieder aus allen Lagern habe, nicht zumuten, nun für eine bestimmte religiöse Richtung politisch wirken zu sollen. Am Zentrum z. B. bekämpfen wir ja gerade die Verquickung von Religion und Politik. Wir sollten auf das Gemeinsame hinarbeiten. Der religiöse Streit sei Sache der Theologen, der Synoden und kirchlichen Körperschaften. Zum Bunde der Landwirte kommend, erkannte Redner die sachliche Ruhe des Herrn Bitzer an, wies aber darauf hin, daß er auch sehr einseitig die Interessen der Landwirte vertrete, und es sei doch auch die Industrie zu berücksichtigen. Besonders unangenehm habe es berührt, daß Herr Kluge dem Zentrum derartige Konzessionen, wie in Waldbröl geschehen, mache. (Sehr richtig.) Jetzt vor der Entscheidung appelliere er an das gesunde Urteil der Bevölkerung. „Wir Nationalliberale stehen und fallen mit unserm bewährten Abgeordneten!" (Bravo!) Wir schätzen an ihm die aufrichtige, nackensteife, oberbergische Art!" (Bravo!) „Es ist ein gutes Zeichen, daß Herr Krawinkel den für recht erkannten Weg geht, und sich nicht scheut, wenn ihm „der Kopf gewaschen werden soll!" (Bravo!) Herr Dr. Ellenbeck schloß mit dem Wunsche: „Schenken Sie ihm das verdiente Vertrauen!" (Lebhafter Beifall!)

Herr Pastor Mockert legte seine Stellung zur christlich-sozialen Partei dar. Er habe, als man eine Sonderkandidatur gegen seinen Willen angestrebt hatte, vorgeschlagen, man möchte doch die Kandidatur Krawinkel beibehalten. Sein Antrag sei nicht angenommen worden. „Ich hege im stillen den Wunsch, daß Herr Krawinkel das Mandat behalte, aber anderseits können wir angesichts freisinniger und jungliberaler Einflüsse nicht unterlassen, unsere Besorgnisse kund zu tun und vom Abgeordneten Stellungnahme zu verlangen. Ich hoffe auch, daß es zu einem Ausgleich kommen möge, damit etwas Gemeinschaftliches, etwas Gutes zustande kommt!" (Bravo!) Redner nahm besonders Anstoß an dem Programm der Nationalliberalen, daß diese in Kirche und Schule freiheitliche Ideen verpflanzt haben wollten, und daran, daß z. B. auch nationalliberale Blätter die öffentliche Meinung beeinflußten, in einer Weise, die sie als positive Christen nicht gut heißen können. Die Angriffe richteten sich nicht gegen Herrn Krawinkel, sondern gegen die Nationalliberale Partei. Wenn die Nationalliberalen die Unterstützung der christlichen Bevölkerung wollten, dann müßten sie die Forderungen berücksichtigen. Es sei leider nicht genug bekannt geworden, wie Herr Krawinkel zu den Freisinnigen stehe. Daß er aber in Kommissionen und Fraktion sehr fleißig gewirkt habe, davon sei er überzeugt.

Herr Seminardirektor Berns erklärte, in religiösen Dingen mit Herrn Pastor Mockert übereinzustimmen, aber in Bezug auf die Wahlsache doch nicht einsehen zu können, warum man einen Mann, der in solcher Weise wirksam gewesen sei für den Wahlkreis, und dessen innere Stellung man doch kenne, nicht als Abgeordneten haben wolle. Er müsse fragen: „Worin ist Herr Krawinkel denn Ihrem religiösen Empfinden schädigend zu nahe getreten? Warum soll Religion und Politik verquickt werden? Wir wollen gar keine Staatsgewalt, die in religiösen Fragen ein Machtwort sprechen soll! Es stände schlimm, auch für positive Christen, wenn so etwas überhaupt nötig wäre. Wir wollen doch nur einen Kandidaten, der uns auf das Würdigste vertreten kann!" (Beifall!) Wenn man Herrn Krawinkel also nichts vorwerfen könne, was irgendwie unsere religiösen Empfindungen verletze, dann solle man doch nicht von dem Standpunkt aus gegen ihn agitieren. „Außerdem sei es eine Christenpflicht der Dankbarkeit, daß man ihn wiederwähle. Wenn irgendwoher fremde Agitatoren mit Schlagworten kommen und uns Zucker versprechen, dann sei es doch besser, wir begnügen uns mit der Butter!" (Anhaltender Beifall!)

Herr Ernst Kind-Bielstein stellte fest, daß in der heutigen Rede des Herrn Pastor Mockert doch ein ganz anderer Ton angeschlagen sei, als in Waldbröl. (Sehr richtig!) „Wer kann es allen recht machen? Den einen ist Herr Krawinkel zu liberal, den anderen zu konservativ. Das beweist, daß er die Mittelstraße geht." Früher habe sich der Wahlkreis Leute als Vertreter verschrieben, die wenig oder gar nichts für den Kreis getan hätten. Jetzt hätten wir doch mal praktische Politik erlebt. Uns Deutsche müsse das Nörgeln immer irreführen. Im ganzen Wahlkreise möge man einen suchen, der das erreicht, was Herr Krawinkel erreicht hat. „Lassen Sie uns keine Experimente machen! Der Abgeordnete will auch getragen sein von dem Vertrauen der großen Mehrheit seiner Wähler! (Sehr richtig!) Begraben wir die Streitaxt und treten wir für die Kandidatur Krawinkel ein!" (Beifall.)

Herr Pastor Mockert behauptete, man müsse doch am Abgeordneten einmal zupfen, sonst könne man glauben, uns wäre alles recht, und der Freisinn würde dann seine Forderungen mehr geltend machen können. „Ich kann nicht versprechen, daß wir nun ohne weiteres für ihn eintreten können. Das muß erst durch Verhandlungen geklärt werden. **Ich halte ihn für einen sehr guten Abgeordneten!** (Bravo!)

Herr Will erklärte, nicht einen Herrn Kluge, auch nicht einen Pfarrer Hoemann, bei aller Wertschätzung desselben, für einen Herrn Krawinkel eintauschen zu mögen! (Bravo!) Redner ging dann auf die speziellen Leistungen des Abgeordneten ein und schloß: Hier wollen wir Krawinkel wiederwählen! (Beifall.)

Herr Abgeordneter Krawinkel erinnerte nun an seine Stellungnahme zu der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Gerade er habe dem damaligen Vertreter des Kreises vorgehalten, daß derselbe nicht für Verstaatlichung sei. Er selbst sei hierfür eingetreten, wie auch für die soziale Fürsorge, die ja Hauptverdienst der Nationalliberalen Partei genannt werden müsse, weil sie die Lasten zu tragen sich bereit erklärt habe. Ihn persönlich solle man gerade unter den Nationalliberalen lassen, da er dort am besten und im Sinne der vielen Interpellanten wirken könne. Keineswegs schwöre er auf jeden Punkt des so viel angefochtenen Programms. Allerdings müsse er für Freiheit auf den Lehrstühlen der Universitäten eintreten. Die anderen Forderungen für die freiheitliche Gestaltung z. B. in der Schule bezögen sich auf die Stellungnahme gegenüber den Forderungen des Zentrums. Die Wahlbündnisse, die den Nationalliberalen vorgeworfen würden, seien ihm ebenso unsympathisch wie jedem rechten nationalen Bürger. Er gehe ehrlich und gerade durch. „Mit Schlagworten treibe ich keine Politik!" Auch müsse er Wert darauf legen, daß allerdings die Bevölkerung hinter ihrem Abgeordneten stehen solle. Nicht um seine Person sei es zu tun. Er sei lediglich getragen vom Bewußtsein der Pflicht, niemals spiele irgend etwas Persönliches dabei eine Rolle. Dann wies Herr Krawinkel die maßlosen Angriffe gegen seine Person (in Bezug auf die Stillegung des Neustädter Betriebes) in deutlicher und schlagender Weise zurück unter dem Beifall der Versammelten.

Herr Dr. Ellenbeck stellte sich auf den Standpunkt, daß man die nationalliberale Partei nicht für Aeußerungen einzelner fernstehender Personen verantwortlich machen könne. Er richtete dann an Herrn Pfarrer Mockert die herzliche Bitte, bei seinen Freunden im Interesse der Heimat für die Kandidatur Krawinkel zu wirken.

In geschickter Weise vertrat Herr Bürgermeister Radermacher seinen Standpunkt, den er in Harscheid in einer Versammlung eingenommen hatte. Einen Abgeordneten, der sechs Durchschnittsabgeordnete ersetze, wegen Prinzipienfragen ausschalten zu wollen, sei ebenso unklug wie undankbar.

Herr Lutter-Elsenroth stellte an den Abgeordneten die Forderung, er möge für Verstaatlichung der Schulen im Interesse der ärmeren Gemeinden, die auch tüchtige Lehrer nötig hätten, eintreten.

Herr Pickhardt-Gummersbach wünschte, als auf der Seite der positiven Christen stehend, daß alle Bedenken seitens der Christlich-Sozialen fallen gelassen würden. Er bat Herrn Pastor Mockert, bei seinen Freunden für Krawinkel zu wirken.

Denselben Gedanken gab Herr Erkenzweig beredten Ausdruck. Er befürchte ein Kompromiß zwischen Zentrum und Christlich-Sozialen. Er richte die dringende Bitte an Herrn Pastor Mockert, der nun das oberbergische Land verlasse, doch sich das beste Denkmal zu setzen, und zum Schluß den bewährten Abgeordneten des Kreises zu unterstützen. (Bravo!)

Herr Pastor Mockert besprach die Entstehung der christlich-sozialen Bewegung im Oberbergischen, gab seiner Freude Ausdruck, daß Herr Krawinkel die Bedenken bezüglich des Neustädter Fabrikbetriebes in so sachlicher Weise zu heben imstande gewesen sei und stellte in Aussicht, daß er den Versuch machen wolle, den Weg der Versöhnung zu beschreiten! (Bravo!)

Nachdem noch Herr Eugen Krawinkel die soziale Arbeit in den Fabrikbetrieben beleuchtet und Herr Abgeordneter Krawinkel noch einmal seine Stellung zur Landwirtschaft klar gelegt hatte, schloß die interessante Versammlung, die, wie zu vernehmen war, allseitig durch die Sachlichkeit der Ausführungen befriedigte, gegen 11 Uhr.

Man nahm erfreulicherweise den Eindruck mit, daß eine Einigung in der Kandidatenfrage doch noch möglich sei, auch im christlich-sozialen Lager, daß alle Parteiprinzipien fallen und man sich einigen möchte zur gemeinsamen Wahl des geeigneten Mannes, Herrn bisherigen Abgeordneten Krawinkel.

Der nationalliberale Parteitag für die Rheinprovinz.

(Nachdruck verboten.

(Sonderbericht der „Gummersbacher Zeitung".)

E. **Düsseldorf,** 10. Mai.

Zu einer glänzenden Kundgebung gestaltete sich heute der hier im Kaisersaale der Tonhalle abgehaltene nationalliberale Parteitag für die Rheinprovinz, zu dem sich Vertreter aus allen Teilen der Provinz und zahlreiche Parteifreunde aus Düsseldorf, Köln und den Nachbarstädten eingefunden hatten. Am Vorstandstische hatten mehrere Abgeordnete Platz genommen, darunter die beiden Redner des Tages, die Herren Prof. Dr. Friedberg und Prof. Dr. Heber, Führer unserer Partei, deren Worten man immer wieder gern lauscht, da sie getragen sind von Klarheit und Sachlichkeit. Der Vorsitzende der rheinischen Partei, Exzellenz Hamm, eröffnete den Parteitag mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, in der er mit Genugtuung konstatierte, daß unsere Partei wieder einen Aufschwung genommen, der hoffentlich von langer Dauer sein werde. Redner wünscht eine recht rege Fühlungnahme zwischen der Partei und der Fraktion, die uns in der Kunst, uns auf das praktisch Erreichbare zu beschränken, zu erziehen hätte. Herr Rechtsanwalt Kehren begrüßte darauf als Vorsitzender der nationalen Vereinigung Düsseldorfs den Parteitag und betonte, daß man es dahin bringe müsse, den Block zu einem unzerbrechlichen politischen Gebilde zu gestalten. Unverständlich sei es, wie eine konservativ-ultramontane Vereinigung den berechtigten liberalen Wünsche und Forderungen entgegentreten könne. Wie ein später Frühling in der Natur in diesem Jahre gekommen, so sei jetzt für den Liberalismus, wenn auch spät, ein Frühling angebrochen. Möge er die Früchte, die wir von ihm erhoffen, auch bringen, möge auch der heutige Parteitag befruchtend und segensreich auf das politische Leben einwirken, daß sei sein Wunsch, mit dem er schließe.

Von lebhaftem Beifall begrüßt betritt nunmehr der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Friedberg das Rednerpult, um über die

politische Lage in Preußen

zu sprechen. Der Redner wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt. Herr Prof. Friedberg stützte sich in seinem Vortrag auf die Ausführungen, die er in Magdeburg auf dem nationalliberalen Preußentag gemacht. Er wandte sich zunächst der Finanzlage in Preußen zu. Die letzten Jahre hätten einen Ausfall der Gesamtüberschüsse unserer Staatsbahnen gebracht, da alle Ausgaben, besonders für den Kohlen- und Lohnetat, gestiegen seien, der letztere durch zahlreichere Einstellung von Arbeitskräften. Eine starke Vermehrung der Betriebsmittel sei notwendig geworden, da in dieser Beziehung Lücken auszufüllen waren, die von früheren Jahren herrührten. Richtiger wäre es gewesen, schon früher für die Ausfüllung der Lücken zu sorgen. Redner spricht die Erwartung aus, daß der preußische Staat nun nicht etwa bei der gegenwärtigen rückläufigen Konjunktur mit seinen Aufträgen zurückhält, sondern sich seiner Aufgabe bewußt bleibt, diesen Rückgang nach Kräften auszugleichen. Bezüglich der Personaltarifreform erhebt der Redner den Vorwurf, daß diese Reform keine Rücksicht auf die Reichsfahrkartensteuer genommen habe, wodurch die Reform wieder über den Haufen geworfen worden sei. Es müsse mit aller Energie dahin gestrebt werden, hier einen Ausgleich zu schaffen. Zur Frage der Beamtenbesoldung übergehend, ist der Redner der Ansicht, daß die Beamten unter der eingetretenen Teuerung mit am meisten zu leiden haben. Deshalb sei es notwendig, dem Beamten zu helfen. Der Standpunkt der Partei sei bekanntlich der, daß die Aufbesserung der Beamtengehälter nicht abhängig gemacht werde dürfe von dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform, und eine solche Zusicherung sei ja auch von der Regierung erreicht worden. Ueber die von der Regierung geplanten Vorschläge habe man noch nichts erfahren. Die nationalliberale Partei stehe aber auf dem Standpunkt, daß alle Beamten mit der gleichen Vorbildung auch gleich besoldet werden müssen. Wir hätten viel zu viel Gehaltsklassen, für die eine innere Begründung fehle, und hier müsse die Reform auch ausgleichend einsetzen. Ein weiterer Grundsatz sei der, die Unterschiede in der Besoldung zwischen den Beamten der Provinz und den Lokalinstanzen zu beseitigen. Auch eine Reform der Verwaltung, die viel zu schwerfällig sei, müsse angestrebt werden, insbesondere eine größere Zugängigkeit zu den Aemtern. Hier können vornehmlich die sicheren Stellungen in der Verwaltung in Betracht, die allen, die dazu die Befähigung nachweisen, offen stehen müßten. Hier spielten gegenwärtig vielfach andere Momente, Familienbeziehungen zu gewissen Kreisen, Begünstigung des Adels, eine Rolle. Eine gewisse Verbürgerlichung dieser Aemter müsse angestrebt werden, um die Gegensätze auszugleichen, und der Staat selbst müsse dartun, daß er Klassenunterschiede nicht anerkenne. Bezüglich der Besoldung der Volksschullehrer gelte es auch eine schwierige Frage zu lösen. Mit aller Entschiedenheit habe man gegen den Bremserlaß Stellung genommen. Was man bisher von den Plänen der Regierung bezüglich der Lehrerbesoldung erfahren, mute nicht gerade erfreulich an. Es sollten drei Gehaltsklassen gebildet werden, eine für größere Städte, eine für mittlere und kleinere Städte und eine für das platte Land. Wenn dies Gesetz würde, so bedeute das die Verewigung des Bremserlasses. Ein Grundsatz müsse die möglichste Gleichstellung der Stadt- und Landlehrer sein, leistungsfähigen Gemeinden dürfe indes nicht die Möglichkeit genommen werden, über Gehaltsgrenzen hinauszugehen. Zu empfehlen sei, für das Land gehobene Stellen zu schaffen, um der Landflucht vorzubeugen. Hoffentlich benutze die Regierung die Zeit bis zum Wiederbeginn der parlamentarischen Tätigkeit, die Vorlage einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen. Der Bedarf für die Gehaltserhöhung sei auf 127 Millionen Mark bemessen. Die Partei sei bereit, Deckung für diese Ausgaben zu gewähren, doch verlange sie zuvor den Nachweis für die Notwendigkeit neuer Steuerquellen. Der Redner geht dann auf die Verhältnisse der Volksschule ein. Hier spricht er sich gegen die geistliche Schulaufsicht aus, vertritt den Standpunkt, daß bei praktischer Ausgestaltung der fachlichen Kreisschulaufsicht die Ortsschulaufsicht überhaupt zu entbehren sei. Entschieden weist Redner die ultramontanen Angriffe zurück, daß in solchen Forderungen eine religionsfeindliche Tendenz zu erblicken sei. Zur Frage der Wahlreform übergehend, vertritt Redner den Standpunkt, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen nicht angängig sei. Dieses Wahlrecht sei für das Reich durchaus begründet und die nat.-lib. Partei wolle es in keiner Weise antasten; sie halte im Reiche unbedingt daran fest. Bei den ungleichen Leistungen der Bürger für den preußischen Staat sei aber eine andere Regelung erforderlich. Die jetzige Form des Wahlrechts für Preußen sei jedoch unhaltbar. Redner tritt für die geheime und direkte Wahl ein. Nach einer kurzen Streifung der Polenvorlage und der wirtschaftlichen Fragen in der Sozialpolitik wendet sich der Redner zum Schluß der Blockpolitik zu, auf deren Erfolge er hinweist, und beendet seine Rede mit der Mahnung, mit ganzer Kraft dafür zu streben, daß mehr nationale und liberale Abgeordnete in das Abgeordnetenhaus gewählt werden, um den Liberalismus zu stärken. Die ganze Kraft müsse man einsetzen, um unserer guten und gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen des Parteiführers, dem Exzellenz Hamm noch besonderen Dank für seine klaren und sachlichen Ausführungen aussprach.

Als zweiter Redner sprach Herr Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Heber, der sich ausführlich mit dem neuen Reichsvereinsgesetz und der Blockpolitik beschäftigte. Beim Vereinsgesetz habe es sich darum gehandelt, ob der Block existenzfähig sei. Und diese Probe habe er glänzend bestanden, der Blockgedanke sei siegreich zum Durchbruch gekommen und eine Abrückung der Konservativen vom Zentrum sei erreicht. Zu wünschen sei nur, daß dies auch im Abgeordnetenhause geschehe. Der Block sei zu erhalten und zu stärken, denn wenn er nicht mehr bestehen sollte, dann würde die alte Misere wieder Platz greifen und die Herrschaft des Zentrums in ganz anderer Weise sich gestalten, als es vorher der Fall gewesen. Nicht abzustreiten sei, daß das Vereinsgesetz einen Fortschritt nach der liberalen Richtung bedeute, das könne ehrlicher Weise nicht in Abrede gestellt werden. Redner schilderte die Hauptparagraphen und wies im einzelnen nach, daß das Gesetz eine liberale Regelung des Vereinswesens gebracht habe. Die Haltung des Zentrums beleuchtete der Redner besonders wirksam dadurch, daß er nachwies, daß das Zentrum früher einem Entwurf des Vereinsgesetzes zugestimmt habe, der weit weniger liberal war als das heutige Gesetz. Der Unterschied sei nur der, daß damals das Zentrum noch Regierungspartei war und heute nicht. Eine schlagende Kritik übte der Redner auch an der Kampfesart des Zentrums gegen den Block, der als ein unfruchtbares Ding hingestellt werde, der nichts zu leisten vermöge. Das Zentrum habe früher seine ausschlaggebende Stellung dazu benutzt, daß seine positive Mitwirkung immer erst erkauft werden mußte durch Zugeständnisse auf kirchenpolitischem Gebiete. Es bliebe ein großes Verdienst, daß dies durch die letzten Reichstagswahlen beseitigt worden sei. Als Gegner, die die nat.-lib. Partei zu bekämpfen habe, seien die Sozialdemokratie und das Zentrum zu betrachten. Nach einer kurzen Streifung der Leistungen des Reichstages und der noch bevorstehenden Arbeiten, nach einer warmen Anerkennung für die national. Jugendvereine, schloß der Redner mit dem Wunsche, daß die politische Arbeit unserer Partei immer getragen sein möge von der Weisheit des Alters und der Frische der Jugend. Stürmischer Beifall folgte auch dieser begeisternden Rede. Nach einer kurzen Aussprache, in der man sich besonders mit der Beamtengehalts-Erhöhung und der Pensionsversicherung für die Privatangestellten befaßte, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die nationalliberale Partei geschlossen.

Heinrich ging, als sie geendet, mehrmals im Zimmer auf und ab, heftig wogte es in ihm.

Mathilde saß da, stumm die Hände gefaltet, und sah mit stammender Bewunderung in das faltige Gesicht der Gräfin.

Diese fuhr nach einiger Zeit fort: „Ich weiß wohl, daß die Tätigkeit des Kaufmanns nicht jedermanns Neigung entspricht, es muß auch Kriegsleute geben, deren hoher Beruf es ist, ihr Vaterland in der Gefahr zu verteidigen; aber noch besser weiß ich, daß unseren Lieben gegenüber erfüllte Pflicht am glücklichsten macht. Ich habe geboten, was ich geben kann. Habe ich nach Ihrer Ansicht die Grenzen überschritten, welche dem ferner Stehenden gezogen sind, so halten Sie es einer alten wohlmeinenden Frau zugute."

(Fortsetzung folgt.)

Es folgte noch die Delegierten-Versammlung, an der über 500 Delegierte teilnahmen. Nach der Erstattung des Geschäftsberichts folgte eine allgemeine Aussprache, in der verschiedene Anregungen besprochen wurden, die Arbeiter mehr für die Partei zu gewinnen. Sodann wurde noch beschlossen, folgenden Zusatz zu dem in Magdeburg aufgestellten Wahlaufruf für die Rheinprovinz zu machen:

Rheinländer! Dem klaren und umfassenden Wahlaufruf des Magdeburger Vertretertages haben wir nur weniges hinzuzufügen. Unzweideutig in seiner Abfassung, zielbewußt und bestimmt in seinen Forderungen und erfüllt von echtem Liberalismus, ist er eine blanke Waffe, mit der wir freudig in den Kampf ziehen. Was wir noch fordern, ist eine zeitgemäße Umgestaltung unserer Landgemeindeordnung, welche den Gemeinden volle Selbstverwaltung, zugleich aber Sicherheit gegen den unheilvollen, alle Selbständigkeit vernichtenden Einfluß einer ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchenden Geistlichkeit gewährt. Drohender denn irgendwo breiten sich die finsteren Schatten eines unduldsamen religiös-politischen Geistes über unsere sonnige Provinz. Die Freiheit der Wissenschaft wie der politischen Ueberzeugung und des nationalen Gewissens soll unterdrückt, das Volk nach den verschiedenen Bekenntnissen auseinander gerissen werden. Gegenüber diesen Gefahren zählen wir auf die Entschlossenheit und Festigkeit unserer rheinischen Wähler. Unerschütterliche Liebe zum Vaterland! das sei die Losung — unser Kampfruf: Freiheitlichem Geistesleben offne Bahn!

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urhebergesetzes mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach**, 11. Mai. Hausrecht eines Dienstmädchens. Ein Dienstmädchen kann nach einem Reichsgerichtsurteil, unter Umständen unbefugten Dritten das Betreten ihres Zimmers verbieten, insoweit besitzt es das Hausrecht über sein Zimmer. Es kann aber nicht ohne weiteres, besonders nicht gegen den Willen ihres Dienstherrn, das Betreten ihres Zimmers einem Dritten erlauben. Denn das eigentliche Hausrecht auch über das Zimmer steht stets dem Familienhaupt als Inhaber der Gesamtwohnung zu.

* **Gummersbach**, 11. Mai. Einheitliche Regelung des Milchverkehrs an Sonn- und Feiertagen in der Rheinprovinz. Nach einer neuen Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten ist der Verkehr mit frischer Milch an Sonn- und Feiertagen in der Rheinprovinz einheitlich von 5—12 Uhr vormittags ohne Unterbrechung freigegeben, und außerdem an den drei ersten hohen Feiertagen während zwei weiterer Nachmittagsstunden. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer ist es ferner den unteren Verwaltungsbehörden anheimgestellt, die freigegebenen Nachmittagsstunden je nach dem örtlichen Bedürfnis ganz oder teilweise unmittelbar an die Vormittagsstunden anzuschließen.

b. **Marienheide**, 10. Mai. Aus dem Verwaltungsbericht 1907. Der bisherige 1. Beigeordnete Karl Wirth wurde vom Oberpräsidenten auf die Dauer von 6 weiteren Jahren ernannt. Am 1. Juli 1907 wurde die neu gegründete Gemeindesekretärstelle mit dem bis 17. Mai 1907 beim Bürgermeisteramt Illingen beschäftigt gewesenen Bureaugehilfen Rudolf Loch aus Reichenbach besetzt. Durch Beschluß des Kreisausschusses vom 22. Februar 1907 wurde das Gehalt des Bürgermeisters anderweit geregelt. Das Gehalt des Gemeinderentmeisters wurde in der gleichen Sitzung erhöht. Das Staatssteuersoll stellte sich für 1907 wie folgt: Einkommensteuer 9096 Mk., fingierte Einkommensteuer 2178 Mark, Forensensteuer 3557.76 Mk., Ergänzungssteuer 1741 Mk., Grundsteuer 2492 Mk., Gebäudesteuer 2318 Mark, Gewerbesteuer 1637 Mk., Betriebssteuer 545 Mk. Die indirekten Steuern ergaben: Biersteuer 1721.11 Mark, Hundesteuer 397.50 Mk., Lustbarkeitssteuer 410 Mark, Umsatzsteuer 1077.76 Mk. Der Bierverbrauch stellte sich 1906 auf 2648.74 Hektoliter. Der Steuerbedarf stellte sich 1907 auf 47 165 Mk. = 255 Proz. aller Steuerarten und 200 Prozent der Betriebssteuer. Die neuen Bestimmungen des § 23 des Einkommensteuer-Gesetzes haben dazu geführt, daß das Einkommensteuersoll durch die richtige Erfassung der Löhne ein weit höheres geworden ist. Die seit 10. Mai 1905 bestehende Gemeindesparkasse hat in 1907 gegen 1906 eine etwas bessere Entwickelung genommen, wenn sie auch noch viel mehr von den Eingesessenen benutzt werden sollte, wie es bislang geschieht. Bezüglich der Invaliditäts- und Altersversicherung bleibt hervorzuheben, daß die freiwillige und Weiterversicherung lange nicht in dem Maße gepflegt wird, wie es im Interesse der arbeitenden Klasse und der Kleinbauern notwendig und erwünscht sein dürfte, da gerade im Alter die betreffenden Renten einen nicht zu unterschätzenden Einnahmezuschuß bilden. Eine die Vorteile dieser Versicherung beleuchtende Drucksache kann jeder Interessent unentgeltlich vom Bürgermeisteramt beziehen. Im Etat für 1907 wurden für Armenzwecke 8180 Mk. aufgewendet. Der Fürsorge-Erziehung wurden 3 Kinder überwiesen. Die Entschädigung für die hiesigen Krankenhausarmen wurde von 0.80 auf 1 Mark pro Tag erhöht. Außer einer Anzahl von Neuanlagen und Anbauten von Scheunen, Viehställen und Wagenschuppen wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis Ende September 1907 8 Wohngebäude, hiervon 4 in Kotthausen, genehmigt, sowie 2 Sprengstofflager in Kotthausen und Müllenbach. Nach wie vor fehlten in Marienheide, Kotthausen und Müllenbach Wohnungen. Die Arbeiter wie die Angestellten sind meist gezwungen, auswärts wohnen zu bleiben, was nachteilig für die Arbeitgeber sowohl, wie für die natürliche Entwickelung der betreffenden Ortschaften ist. Die Eisenbahn hat sich dadurch geholfen, daß sie sowohl in Marienheide als auch in Kotthausen Doppelwohnhäuser für ihre Beamten errichtet hat. Hochbauten hat die Gemeinde im Berichtsjahre nicht ausgeführt. Dagegen nahmen die Wegebauten erfreulichen Fortgang, worüber im Laufe des Jahres berichtet wurde. Infolge des Tunnel-Einsturzes in Kotthausen wurde der Weg Kotthauserhöhe-Herreshagen für den Verkehr gesperrt. Auf Antrag der Kgl. Eisenbahnverwaltung hat die Gemeinde die Herstellung eines Notweges zur Wiederherstellung der gedachten Verbindung in die Hände genommen, wofür die Eisenbahnverwaltung eine Pauschalsumme für Gewährung von Entschädigungen für die durch die Wegesperrung benachteiligten Interessenten zahlte.

s. **Vollmerhausen**, 10. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in das Geschäft des Herrn Kusenberg (Inh. Heinr. Blohm) eingebrochen. Den Dieben, welche die Fensterscheibe des Kontors zerschnitten, fielen außer einer kleinen Summe Wechselgeldes eine Uhr und eine Anzahl Zigarren in die Hände. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

i. **Osberghausen**, 10. Mai. Am 8. Mai wurde der hiesigen Eisenbahnstation von Brüchermühle aus mitgeteilt, daß im Zuge von Waldbröl, welcher 7,55 Uhr vormittags hier eintrifft, zwei des Einbruchsdiebstahls verdächtige Personen sich befänden. Die Betreffenden waren bereits im betr. Zuge durch die Gendarmeriewachtmeister Schockert, Volkmann und Mohr aus dem Kreise Waldbröl, welche denselben Zug benutzten, festgenommen worden. Die gestohlenen Sachen führten sie in einem Sacke bei sich. Die Spitzbuben sind Insassen der Irrenanstalt zu Waldbröl, aus welcher sie in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. entsprungen waren. Durch die Gendarmeriewachtmeister wurden sie hier so lange bewacht, bis sie durch vier Angestellte der Anstalt abgeholt wurden.

* **Hunstig**, 10. Mai. Heute wurden tagsüber mehrere Luftballons und abends in der 9. Stunde noch ein weiterer größerer, der nur in Haushöhe über unsern Ort zog, beobachtet. Die Insassen des letzten Ballons riefen auf Anrufe den Beobachtern zu, es sei noch zu früh zum Landen.

* **Ründeroth**, 11. Mai. Der in der Enteignungssache betr. Feststellung der Entschädigung für die bei der Verlegung der Aggertalbahn (Teilstrecke Ründeroth-Osberghausen) zu enteignenden Grundstücke angesetzte Termin ist auf den 20. Mai, vormittags 11½ Uhr, (Hotel Baumhof-Ründeroth) verlegt.

* **Bonn**, 10. Mai. Die Kreissynode Bonn hat folgenden Beschluß gefaßt: Provinzialsynode wolle beschließen: „Die Zahl der jährlichen Hauskollekten darf fortan unter keiner Bedingung die Zahl 13 überschreiten. Allen weiteren Gesuchen um Hauskollekten für evangelische Zwecke soll, soweit dieselben als begründet erachtet werden, durch Gewährung von Mitteln aus dem provinzialkirchlichen Unterstützungsfonds entsprochen werden, welcher zu diesem Zwecke erhöht wird." Das hat den Präses der Provinzialsynode veranlaßt, an die Superintendenten das Ersuchen zu richten, auf den diesjährigen Kreissynoden folgendes der nächsten Provinzialsynode vorzulegendes Proponendum einer eingehenden Beratung zu unterziehen: „Wie kann die Provinzialkirche der christlichen Liebestätigkeit und der kirchlichen Vereinsarbeit die als notwendig anerkannte finanzielle Förderung angedeihen lassen, ohne daß die Zahl der kirchlichen Hauskollekten eine angemessene Grenze überschreitet?"

Fürst Eulenburg in Untersuchungshaft.

* **Berlin**, 10. Mai. Am 8. d. Mts. um 6¾ Uhr nachmittags ist Fürst Eulenburg in der Charité eingetroffen. Kriminalkommissar Nasse war um 1¼ Uhr mit einem großen Automobil einer hiesigen Firma in Liebenberg angelangt. Der Fürst bat vor der Abfahrt, noch etwas zu sich nehmen und einige geschäftliche Angelegenheiten ordnen zu dürfen. Um 3½ Uhr erfolgte sodann die Abfahrt mit der Fürstin, dem Leibdiener und einem Arzt. Der Fürst ist vollständig gebrochen und litt große Schmerzen, weshalb sehr langsam gefahren und oft angehalten werden mußte. In den Wagen mußte er von der Dienerschaft getragen werden. Die Fahrt ging über Löwenberg, Nassengrund und Oranienburg. Der begleitende Arzt hatte sich mit allerhand Beruhigungsmitteln ausgerüstet. In der Charité waren alle Vorbereitungen zur Aufnahme getroffen worden. Die Aerzte empfingen den Fürsten am Eingange. Krankenwärter trugen ihn sofort in das für ihn bestimmte Zimmer über der Kinderklinik und betteten ihn dort. Die Fürstin wohnt vorläufig in einem hiesigen Hotel. Sohn und Tochter des Fürsten blieben in Liebenberg zurück. — Weiter wird noch gemeldet: Noch am 7. d. Mts., abends, war über den Fürsten endgültig die gerichtliche Untersuchungshaft verhängt worden. Fürst Eulenburg stand deshalb in seinem Schlosse Liebenberg unter strenger Bewachung von Kriminalbeamten, die diesen Dienst mit regelmäßiger Ablösung stets zu zweit versahen. Aufgefallen ist es allgemein, daß der Gegenüberstellung und Zeugenvernehmung im Schloß weder Justizrat Wroncker, noch Justizrat Lemmel beiwohnten.

* **Berlin**, 10. Mai. Die Haftentlassung des Fürsten Eulenburg gegen Kautionsstellung von 500 000 Mark ist abgelehnt worden, weil die Gefahr besteht, daß Versuche zur Verdunkelung des Tatbestandes vom Verhafteten unternommen werden. Justizrat Wronker legte sofort Beschwerde beim Kammergericht gegen diesen Beschluß ein. Die Verhaftung sei ungesetzlich, weil Fluchtverdacht ausgeschlossen sei.

Vermischtes.

Ein schweres Bauunglück.

* **Görlitz**, 10. Mai. Gestern nachmittag ist unter donnerähnlichem Krachen der fast fertige Neubau der Stadthalle eingestürzt. Bis jetzt sind ein Toter, vier tödlich Verletzte und 17 Schwerverletzte geborgen. Das Unglück ist sehr groß.

(?) **Göttingen.** Nach dem „Gött. Boten" ereignete sich bei der Beerdigung des als Lehrer wie als Imker hochangesehenen Kantors Oetting in Diemarden ein eigenartiger Zwischenfall. Als der Sarg auf der Bahre stand und der Geistliche die Trauerpredigt hielt, umschwärmten Tausende von Immen den mit Blumen reich geschmückten Totenschrein. Die Maiensonne hatte die Bienen herausgelockt; das nächste Ziel bildeten die Blumen der Trauerkränze, zugleich der letzte Gruß der Immen an ihren langjährigen Heger und Pfleger.

§ **Wien.** Im „Neuen Wiener Tageblatt" ist in auffallendem Druck folgende Anzeige zu lesen: „Reisender, redegewandt, frech, arrogant und rücksichtslos, wird mit hohem Einkommen für dauernden Jahresposten für Wien, erste Firma, aufgenommen. Offerte mit Angabe von Sprachkenntnissen unter „Versorgt 2759" an Rudolf Mosse, Wien."

* **Eine Mördergrube.**

In Laporte (Indiana, Nordamerika) erregt die Entdeckung einer Mördergrube im Hofraum eines kürzlich abgebrannten Hauses großes Aufsehen. Bei Ausgrabungen daselbst sind bis jetzt bereits 13 gräßlich verstümmelte Leichen von erwachsenen Kindern, die sämtlich ermordet worden sind, aufgefunden worden. Die Annahme herrscht vor, daß diese Mordtaten das Werk einer mit einem Heiratsbureau in Verbindung stehenden Frau sind, deren zwei Männer ebenfalls unter geheimnisvollen Umständen gestorben sind. Die Polizei fahndet nach einer Frau namens Gunneß, die das erwähnte Haus bewohnte. Die Untersuchung bestärkt die Ansicht, daß diese Frau ein weiblicher Blaubart war, die durch Heiratsanzeigen Männer anlockte, Geldsummen von ihnen entgegennahm und sie dann beseitigte. Im Keller entdeckte man mehrere Taschenuhren, deren Besitzer vielleicht festgestellt werden können. Die Polizei ist überzeugt, daß die Mörderin geflohen ist und der gefundene kopflose weibliche Rumpf einer anderen Frau gehört. Die Mörderin ist eine 47jährige Norwegerin von bedeutender Körperkraft. Die meisten Leichen haben Löcher wie von einer Spitzhacke im Schädel. Die Opfer scheinen im Liebesrausch chloroformiert und dann ermordet worden zu sein. Die Schwester der Mörderin sagt aus, daß diese eine unbezähmbare Leidenschaft für Geld habe. Die Liebhaber mußten ihr Vermögen in bar mitbringen, da sie den Banken nicht traue, wie sie behauptete. Die Polizei schätzt die Opfer der Mörderin Gunneß auf 20. Es wurde eine noch nicht geöffnete Geheimkammer von der Polizei entdeckt. Der Farmknecht Lamphere bestritt bisher, an den Morden beteiligt zu sein, obgleich er zugab, von dem Vorhandensein einer Geheimkammer gewußt zu haben.

* **Kurze Mitteilungen.** Ein blauer Diamant im Werte von zwei Millionen Francs ist in Paris angeblich für den Sultan gekauft worden. — Truppen und Beamte aber erhalten oft Sold nicht, weil kein Geld da ist. Und um in Mezedonien die nötigsten Reformen einzuführen, mußten die Zölle um 3 v. H. erhöht werden. — Der Fall Hutzler in München, der Selbstmord des jungen Arztes infolge heftiger Zwistigkeiten mit anderen Aerzten des Kinderkrankenhauses, kommt nicht zur Ruhe. Als die Aerzte seinerzeit ihre Klagen gegen Dr. Quidde, den Preß-Verteidiger des Toten, zurücknahmen, rief er ihnen „Infamie" zu. Das Schöffengericht lehnte es ab, deshalb gegen Quidde einzuschreiten. Die Strafkammer hat jetzt die Eröffnung des Verfahrens beschlossen. — Daß eine Ratte bei einer Nahrung von einviertel Pence Wert für den Tag eingeht und wenigstens für einhalb Pence braucht, ist in London durch Versuche festgestellt worden. Da es nun wenigstens 20 Millionen Ratten in England gibt, so verzehren die Tiere täglich für 800 000 Mk. und im Jahr für 300 000 Millionen Mark. — In Kaiserslautern hat ein Oberrealschüler aus einem Goldwarenladen, den er erbrochen hatte, für 10 000 Mark Uhren und andere Goldwaren gestohlen. Die ganze Beute wurde im Keller des elterlichen Hauses aufgefunden. In der dritten Woche seiner Untersuchungshaft hat der Schüler alles gestanden. — Ein Dachstuhlbrandstifter ist Mittwoch in Berlin verhaftet worden, als er zusammen mit einem zweiten Mann Vorbereitungen für eine Brandstiftung auf dem Dachboden traf. — In Hamburg ist der am neuen Operettentheater tätige Sänger Ferdinand Pagin wegen Vergehens gegen Paragraph 175 des Strafgesetzbuches verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Bestbewährte Kufeke -Kindermehl -Krankenkost
gesunde und magen-darmkranke
Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bekanntmachung.

In der Buchdruckerei von **Friedr. Luyken** (Inh. Otto Waelde) zu **Gummersbach** kann ein einfaches, praktisches Formular zu Einkommensteuer-Einsprüchen und Berufungen, Ergänzungssteuer-Einsprüchen und Berufungen und zu Gewerbesteuer-Einsprüchen zu einem mäßigen Preise bezogen werden.

Gummersbach, den 24. April 1908.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission und des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III u. IV:
Fischer.

Höfl. Bezug nehmend auf vorstehende amtliche Bekanntmachung, teile ich erg. mit, daß

sämtliche genannten Formulare,

die mir gesetzlich geschützt sind und deren Nachdruck verboten ist, mit Briefumschlägen außer in meiner

Geschäftsstelle in Gummersbach, Am Einhorn 2,

noch vorrätig sind:

in **Gummersbach**: in der Luykenschen Buchhandlung Richard Mahlo, Unter den Linden 6;
sowie bei folgenden **Geschäftsstellen der „Gummersbacher Zeitung"**:
in **Dieringhausen**: Herrn Buchhändler Otto Schmidt;
„ **Bergneustadt**: „ Wilhelm Gräfe;
„ **Marienheide**: „ Ewald Bertram und
„ **Ründeroth**: „ Ewald Becher.

Hochachtungsvoll!
Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde), Gummersbach.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste der Beiträge für die rheinische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, enthaltend insbesondere auch die von den Haupt- und Nebenbetrieben, sowie von den Betriebsbeamten und den Facharbeitern zu entrichtenden Beiträge liegt für die hiesige Stadtgemeinde während zweier Wochen — vom 12. bis 27. d. Mts. — zur Einsicht der Beteiligten im Rathause, Zimmer 7, offen.

Gummersbach, den 9 Mai 1908.
Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Die Grundeigentümer und Nutznießer von Grundstücken werden hierdurch aufgefordert, die Bäume, Hecken ꝛc. an öffentlichen Wegen bis spätestens zum 15. Juni cr. so zu beschneiden und zu scheren, daß die Zweige nicht mehr über das Wegeterrain hängen.
Gegen Säumige wird mit Zwangsmaßregeln vorgegangen.

Bergneustadt, den 9. Mai 1908.
Der Bürgermeister: Eigen.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau einer höheren Schule mit Rektorwohnung sollen die Arbeiten und Lieferungen in nachstehend aufgeführten Einzellosen vergeben werden, doch bleibt es Unternehmern freigestellt, ein Gesamtangebot einzureichen:

Los I. Maurerarbeiten.
„ II. Zimmerarbeiten.
„ III. Dachdeckerarbeiten.
„ IV. Klempnerarbeiten.
„ V. Tischlerarbeiten.
„ VI. Glaser und Anstreicherarbeiten.
„ VII. Stuckateurarbeiten.
„ VIII. Schlosserarbeiten.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Amtszimmer zur Einsicht offen, auch werden daselbst Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben.

Weitere Auskunft durch den bauleitenden Architekten Herrn Heinr. Kiefer in Gummersbach.

Die Angebote sind bis zum 18. d. Mts. vormittags 9 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Ründeroth, den 7. Mai 1908.
Der Bürgermeister: Everts.

Sparsame Hausfrauen stricken **Sternwolle!**

Für Kinder werden aufregende Getränke ärztlich verboten; es gibt für sie nichts Bekömmlicheres als viel Milch und Kathreiners Malzkaffee. Er enthält keine schädlichen Bestandteile, ist wohlschmeckend, billig und wird den Kindern auf die Dauer nicht zuwider, was bei Milch allein oft der Fall ist. Nur echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Bilanz am 1. April 1908.

Aktiva.	Mk.	Passiva.	Mk.
Kapitalforderung	8024,00	Bankschulden	11434,36
Guth. an Sparkass.	58,01	Reservefonds	208,19
Warenlager	36,90		
Rückst. Forderungen	243,23		
Kassenbestand	164,10		
Straßenbeleuchtungsanlage	600,00		
Schulden der Genoss.	2516,31		
	Mk. 11642,55		Mk. 11642,55

Zahl der Mitglieder am 1. April 1907: 13.
Abgang: keine, Zugang: keine.
Zahl der Mitglieder am 1. April 1908: 13.
Gesamthaftsumme der Genossen: 18 200 Mk.

Wiehler Elektrizitätswerk e. G. m. b. H.
Der Vorstand:
Dr. Köster. Müller. Wittfeld.

Bilanz am 1. April 1908.

Aktiva.	Mk.	Passiva.	Mk.
Kassenbestand	242,95	Reservefonds	120,00
Anlage-Konto	6014,24	Schulden	550,00
		Geschäftsguthab. der Genossen	5587,19
	Mk. 6257,19		Mk. 6257,19

Zahl der Mitglieder am 1. April 1907: 14.
Zugang: keine. Abgang: keine.
Zahl der Mitglieder am 1. April 1908: 14.

Wiehler Wasserleitungsgesellschaft Unterdorf, e. G. m. u. H.
Der Vorstand: Jürges. Wittfeld.

Lehrerstelle

an der zweiklassigen ev. Schule in **Müllenbach** infolge Pensionierung des bisherigen Inhabers anderweit zu besetzen.

Grundgehalt 1400 Mk., Alterszul. 140 Mk. und freie Wohnung evtl. Mietsentschädigung, Verh. 350 Mk.

Geeignete Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis 15. Mai d. Js erbeten.

Marienheide, den 2. Mai 1908.
Der Bürgermeister: Grothe.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich eine gut erhaltene
Milchzentrifuge
(erst 1 Jahr im Gebrauch) preiswürdig.
Johann Schöneborn, Kloster bei Derschlag.

Wegen Anschaffung elektrischen Betriebs verkaufe: 1 kräftigen 7jährigen **Pony,** fehlerfrei, dazu passend einen leichten **Brotwagen** mit Verdeck, eine **Schlagkarre,** eine **Düngerkarre.**
Herm. Winter, Vollmerhausen.

Wanderer, Deutschlands bestes Fahrrad, empfiehlt **Pet. Willy Müller,** Marienheide.
Zubehörteile gut und billig. Eigene Reparaturwerkstätte.

Z. o. T. 12. 5. 08, abends 8 Uhr. II. B, nachher III. B.-W. für 1908/09.

Ziehung 19., 20., 21., 22. Mai.
Freiburger Geldlose,
sehr beliebt und günstig, 3 M. 60 Pfg. 100,000 M. Bar-Hauptgew. ohne Abzug. **Marienburger Lose,** 10,000 Mark, 3. Juni, 1 M. **Berliner Lose,** 50 Pfg., 10,000 M. **Stettiner Lose,** 50 Pfg. **Westpr. Lose,** 1 M. Porto und Liste je 30 Pfg. extra. Diese 5 Lose samt 5 Listen franko Nachnahme 8 M. 5 Pfg. **Bitte sofort zu bestellen.**
J. Hammerschmidt, Losegeschäft, Attendorn.

Prima feinste Süßrahmbutter!!!
das Feinste, was die Molkereien liefern. Stets vorrätig zu den äußersten Marktpreisen im Kölner Warenhause für Lebensmittel
Gravel & Heiden
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Weide- und Fettvieh.
Heute Montag, den 11. Mai, bin ich mit einer großen Auswahl
Weide- und Fettvieh
in Gummersbach, wozu ich Käufer freundlichst einlade. **Franz Jungjohann.**

Konzertgesellschaft
Gemischter Chor, Gummersbach.
Sonntag, den 17. Mai 1908, nachmittags 5½ Uhr,
im Thielschen Saale

IV. Abonnementskonzert

unter Leitung des Musikdirektors **Hermann Inderau.**

Georg Friedr. Händel:

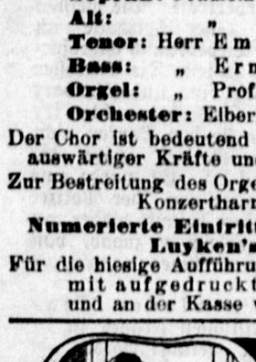
„Der Messias".

Oratorium nach Worten der heiligen Schrift
in der Neubearbeitung von Prof. F. W. Franke.

Solisten:

Sopran: Fräulein Mathilde Dennery (vorm. Kölner Opernhaus).
Alt: „ Therese Mengelbier (Köln).
Tenor: Herr Emil Everts (Solingen).
Bass: „ Ernst „ „
Orgel: „ Prof. F. W. Franke (Köln).
Orchester: Elberfelder Städtisches Orchester (40 Musiker).

Der Chor ist bedeutend verstärkt durch gütige Unterstützung der „Sängerlust" auswärtiger Kräfte und des Kinderchores des Herrn Lehrers Scharrenbroich.
Zur Bestreitung des Orgelparts ist von der Firma Rud. Ibach Sohn ein] grösseres Konzertharmonium freundlichst zur Verfügung gestellt.
Numerierte Eintrittskarten, à Mk. 3.—, sind im Vorverkauf in der **Luyken'schen Buchhandlung** Rich. Mahlo zu haben.
Für die hiesige Aufführung genau passende und extra angefertigte Textbücher mit aufgedrucktem Programm werden in den hiesigen Buchhandlungen und an der Kasse vorrätig gehalten. Preis **20 Pfg.**



empfehle ich
alle Arten Bürstenwaren,
als: **Schrubber, Abseifbürsten, Kehrbesen, Handfeger** in Borsten, Kokos und Piassava, **Federwedel, Pinsel** für **Anstreicher, Möbelpinsel** und **Bürsten** etc. etc. in nur guten, erprobten Qualitäten bei billigsten Preisen.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Schmiedeeiserne
Gartenmöbel,
Zeltbänke,
Rasenmäher, Schlauchwagen, Rollschutzwände, Gartengeräte, Beeteinfassungen rc.
Flaschen- u. Fliegenschränke,
Eisschränke
in vollendetster Konstruktion in ganz hervorragender Auswahl.
Schirm- u. Garderobeständer, Treppenstangen, Huthaken rc.

Max Franzky, Cöln,
42—46 Breitestraße 42—46.
Haus- u. Küchengeräte, Eisenwaren, Baubeschläge, Möbelbeschläge.
en gros — en detail. Preislisten kostenlos.

22000 Mk.
werden auf 1. Hypothek für ein Wohn u. **Geschäftshaus** von einem pünktl. Zinsz gef Zuetfr. t. d Geschäftsst d Z.

Für Bäcker!
Wegen Umbau ist ein noch gut erhaltener **Backofen** mit allem Zubehör billig zu verkaufen. **Wilh. Bannat,** Bau- und Möbelschreinerei, Dieringhausen.

Bettflocken- ✱✱ Reinigung
und
Neuanfertigung
aus alten Kleiderstoffen
bei
W. Potthoff,
Vollmerhausen.

Oberbergische Landesbank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Gummersbach,** Kaiserstr. 45.
Telegramme: Landesbank. Telephon: Nr. 246.
Giro-Konto bei der Reichsbank.

Bestens empfohlen für:
Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.
Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.
Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern. Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen
auf Sparbücher, verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:
Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist zum **festen und dauernden Zinsfuss, zu 3, 3½ und 4%,**
Einlagen D mit 6monatlicher Kündigungsfrist zum wechselnden Zinsfuss nach Lage des Geldmarkts, **zur Zeit zu 4½ %.**
Die A-Einlagen werden in der Regel ohne Kündigung ausgezahlt, bei den andern erfolgt sofortige Rückzahlung nur in Ausnahmefällen unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.
Die Kasse ist geöffnet an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 2—5

Ein Wohnhaus
mit Ladenlokal u separater Waschküche zu verkaufen.
Gefl. Anfr. befördert die Exp. dies. Ztg. unt. G. Z. 137.

Anständige junge Leute erhalten
Kost u. Logis
bei H. Mauz, Gummersb., Feldhof Nr. 1.

Das **beste Fahrrad!** „Wunderbar" leichter Lauf.
Die **feinste Marke!** „Grösste" Verbreitung.
Adlerwerke vorm. **Heinrich Kleyer A.-G.,** Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Adler-Kleinauto
für geschäftliche und dienstliche Erledigungen, sportliche Erholung und Erweiterung gewinnbringender Beziehungen!
Vertreter: **Ewald Ochel,** Bergneustadt.
Fernspr. Nr. 268. Reparaturwerkstatt. Fernspr. Nr. 268.

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,
fabriziert und empfiehlt

Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art: :
für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

Arbeitgeber-Verband
für Gummersbach und Umgegend.
Montag, nachmittag 4 Uhr,
Versammlung der **Bauunternehmer**
bei Herrn Ernst Ising in Gummersbach.
Tagesordnung: Abschluß des Tarif-Vertrages.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Während der ganzen Saison!!
Frischen Suppen-Spargel, frischen Stangen-Spargel, frischen Salat, frische Gurken, sowie sämtl. Frühgemüse
bekannt billig!
Donnerstag u. Freitag lebendfrischen **Maifisch!**
Bestes und billigstes Spezialhaus für sämtliche Lebensmittel!
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden
Gummersbach, Unter den Linden, Fernsprecher Nr. 123. Dieringhausen, am Bahnhof. Bielstein, Hauptstraße. Fernsprecher Nr. 5.

Treppen-Leitern
in jeder Grösse vorrätig äusserst billig!
P. Schramm,
Gummersbach.
Telephon 218.

Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht.
Hotel Theis, Dieringhausen.

Calcium-Carbid,
billiger als jede Konkurrenz, nur Ia. Ware in allen Körnungen. Lager Dieringhausen.
Emil Breidenbach,
Betzdorf a. d. Sieg.

Am Dienstag nachmittag, dem 12. d. Mts, komme ich mit einer schönen Auswahl bald melkwerdender Kühe an meinem Hause in Linge bei Marienheide an, wozu ich Käufer frdl einlade.
W. Schoppmann.

Zur Saat
empfehle
Ohlendorffschen Peru-Guano „Füllhornmarke", Ammoniak-Superphosphat, Chilisalpeter, Thür. Magnum bonum, Saatwicken, Rotklee,
Pet. Rob. Müller,
Bahnhof Osberghausen.

Am Donnerstag nachmittag, dem 14. ds, komme ich mit Kühen in Müllenbach an.
Daniel Moos.

Fachmann
in Fabrikation von Baubeschlagartikeln rc., der bereits 10 Jahre als Leiter in der Branche tätig war und alle schriftl. Arbeiten gemacht hat, sucht Stellung in einer Fabrik oder Kontor.
Gefl Angeb. unt. G. Z. 136 an die Exp. dies. Ztg erbeten.

Für Magazinbuchführung
geeignete Persönlichkeit gesucht.
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach.

Junger Mann, möglichst stenographiekundig, als
Schreiber
für ein hies. Bureau gesucht.
Angebote unter G Z 132 an die Expedition dies Ztg.

Tüchtige
Anstreichergehilfen
gesucht
von **Carl Brensing,**
Strombach b. Gummersbach.

Ein ordentlicher
Bäckergeselle
gesucht, verheirateter bevorzugt. **G. Dannenberg,** Ründeroth.

Suche für mehrere
Schlossergesellen
(Prüf. gut best) geeignete Stellen. **Pfr. Rudat,** Rodt-Müllenbach.

Gewissenhafter jüngerer
Arbeiter
für Kesselhaus gesucht
L. & C. Steinmüller,
Papierfabrik,
Gummersbach.

Fräulein, längere Zeit auf Kontor tätig, wünscht sich sofort zu verändern Gefl Angeb. unter Chiffre G. Z. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtiges
Dienstmädchen
sucht
Frau Oberlehrer Mager,
Mühlenseßmar.

2. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 6. Mai bis 3. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. Mai 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

158 360 [500] 429 [1000] 748 882 **1**319 403 70 92 626 **2**405 43 47 90 862 729 [500] **3**178 690 771 **4**236 613 [1000] 40 48 844 913 **5**139 838 502 64 708 **6**610 38 [3000] 762 861 981 **7**012 18 260 633 [1000] 763 76 **8**371 430 44 541 843 74 [1000] 960 **9**118 266 871 82 431 616 832 73 76 [3000] 972

10007 [1000] 149 745 [1000] 996 **11**107 14 271 323 861 962 83 **12**276 340 421 757 846 **13**037 [1000] 54 118 306 468 90 501 8 610 823 32 962 **14**075 407 91 610 807 [1000] **15**019 167 364 75 406 610 [500] 42 963 86 **16**026 170 86 234 63 [500] 83 311 67 824 77 **17**103 97 453 642 [1000] 48 741 **18**096 [500] 144 335 44 464 96 600 [1000] 2 [500] 776 **19**213 901

20147 239 94 503 21 604 17 **21**184 273 306 455 551 **22**006 44 849 482 [3000] 605 **23**090 116 39 60 78 256 568 81 663 832 907 **24**035 660 719 37 **25**005 12 159 [1000] 81 330 632 50 800 916 **26**231 330 414 [500] 521 [500] 842 49 **27**157 393 565 646 807 **28**102 211 [3000] 48 321 61 466 683 616 713 885 986 **29**063 [500] 307 521 621 848 986 [500]

30091 173 429 96 568 613 [500] 822 23 56 92 946 **31**085 355 89 416 94 569 633 [500] 901 **32**469 847 900 [500] 65 **33**058 76 125 60 640 752 58 627 31 42 **34**186 465 717 807 [500] 38 **35**054 438 546 [1000] 86 626 62 962 **36**060 134 40 62 670 970 **37**098 149 205 649 781 855 98 [1000] **38**104 60 284 [500] 71 97 326 468 [500] 595 694 926 44 57 **39**015 170 96 283 441 91 594 97 713 857 [500] 939 80

40175 [500] 325 61 744 [1000] 863 **41**048 49 70 71 134 [3000] 61 413 652 66 911 **42**159 82 830 37 89 **43**019 178 85 358 540 [500] 48 56 683 724 927 **44**186 258 334 459 [1000] 562 710 842 932 **45**192 345 400 58 866 907 **46**136 252 86 359 89 402 532 663 740 803 **47**072 225 43 685 687 **48**060 288 680 93 940 **49**059 172 94 396 414 568 802 11 [1000] 93 94

50006 146 407 [500] 99 679 97 [3000] 99 801 35 972 **51**068 129 67 285 310 411 512 [3000] 95 [5000] 96 674 925 99 **52**076 269 **53**223 45 99 490 510 85 [500] **54**940 91 115 36 383 534 53 800 **55**146 [500] 79 232 43 53 342 554 922 **56**273 [3000] 491 92 693 [500] **57**144 201 [3000] 25 53 392 403 604 759 [500] 803 86 92 990 **58**071 77 85 385 422 534 62 797 904 11 [1000] **59**108 84 220 377 469 625 881

60104 822 **61**202 378 474 656 730 53 824 996 [3000] **62**003 [3000] 144 [3000] 275 84 564 623 761 807 70 71 **63**043 314 406 70 610 831 938 **64**363 76 707 79 900 1 [500] **65**002 176 78 [3000] 263 70 630 74 716 42 60 828 942 56 97 **66**045 169 309 56 455 [500] **67**125 98 303 631 755 813 936 **68**073 224 [500] 79 400 10 832 977 78 **69**066 129 [500] 447 [500] 68 584 706 21 31 61 96 801

70150 [1000] 67 219 34 363 444 608 779 883 66 [500] **71**307 555 91 600 [3000] 16 72 713 817 **72**484 569 93 **73**041 132 277 440 564 838 **74**015 118 286 305 43 614 [3000] **75**031 361 [1000] 81 408 674 706 45 [3000] 57 876 **76**430 548 [500] 722 58 942 **77**029 128 83 315 458 72 625 738 [500] 811 20 969 71 [500] **78**110 20 70 232 469 562 [3000] 771 **79**143 55 250 90 714

80026 [3000] 142 358 68 851 933 **81**024 241 311 58 459 520 66 836 956 [1000] **82**014 165 577 807 935 **83**085 [1000] 293 301 593 631 **84**160 383 537 91 822 [1000] 52 921 42 [3000] **85**096 135 82 [3000] 271 466 716 [3000] 78 [3000] 813 952 **86**268 360 97 660 773 823 965 **87**065 70 152 53 215 357 87 757 806 985 [500] 92 **88**060 414 42 615 58 757 82 [500] 818 92 **89**081 131 219 39 [1000]

90089 145 235 [500] 77 368 586 746 **91**664 758 74 **92**075 262 68 446 649 68 [500] 710 17 **93**230 419 698 **94**237 85 440 696 714 918 **95**009 246 446 906 13 **96**056 257 302 8 32 856 86 [1000] **97**123 676 617 22 50 900 **98**033 [5000] 131 441 918 [500] 89 **99**220 523 39 67 693 [5000] 959 85

100036 96 627 706 54 973 **101**244 74 311 [500] 53 [1000] 490 535 783 67 84 818 71 88 938 **102**168 262 557 6 8 863 91 **103**003 38 86 163 320 83 417 31 523 [1000] 651 [1000] 933 60 **104**071 116 286 447 [500] 546 [3000] 70 87 870 542 45 55 **105**397 620 777 890 923 **106**269 480 611 658 879 **107**006 191 391 700 860 61 **108**138 39 300 608 58 78 775 838 86 994 **109**047 583 826 [3000] 60 950 [3000]

110208 72 775 903 **111**081 147 236 511 35 48 684 759 819 **112**014 121 72 200 34 310 420 551 [1000] 648 761 811 51 **113**031 100 3 236 481 594 740 [500] 74 84 **114**041 [500] 75 278 303 45 52 786 906 **115**274 [1000] 388 542 **116**056 228 624 62 785 833 903 80 [500] **117**467 783 829 **118**031 72 [1000] 371 465 746 815 **119**569 735 881

120330 88 [1000] 484 773 [1000] **121**106 14 336 54 403 563 656 989 53 [1000] 816 82 950 66 **122**058 176 309 404 617 873 **123**021 246 420 547 738 829 939 [500] **124**048 [1000] 262 76 646 835 86 **125**145 [500] 63 76 349 [500] 478 759 835 38 958 **126**111 536 627 [3000] 776 926 **127**075 133 635 67 899 **128**120 396 [1000] 431 560 80 626 43 921 75 **129**047 124 95 303 32 511 16

130080 116 611 715 90 **131**077 130 441 52 [3000] 619 827 982 [1000] **132**128 470 529 838 [500] 83 [1000] 967 68 **133**087 666 **134**343 474 678 884 **135**004 177 215 364 721 88 **136**259 86 406 546 665 700 **137**161 384 [3000] 426 99 584 667 82 [1000] 786 **138**018 [3000] 135 229 [1000] 325 62 630 [3000] 961 **139**048 254 537 621 750

140127 226 28 47 90 99 402 82 617 693 784 **141**013 21 90 [500] 09 12 221 27 47 80 [500] 306 24 653 963 72 84 **142**234 511 604 866 901 **143**030 87 508 66 722 90 993 **144**000 134 286 44 366 **145**046 227 354 663 [3000] 73 [500] 793 828 **146**127 51 715 922 36 **147**017 126 318 38 63 465 [1000] 530 81 83 [500] 604 11 905 **148**388 523 [1000] 54 623 723 835 **149**060 132 237 50 307 403 46 [500] 98 549

150159 222 347 418 23 61 751 67 **151**467 525 765 89 960 **152**238 53 872 900 62 **153**168 292 329 433 615 745 [500] 976 **154**440 621 [3000] **155**291 [500] 596 648 707 **156**042 297 360 [500] 781 922 **157**164 [3000] 229 399 800 86 978 **158**178 79 387 573 79 **159**277 493 678 [500] 784 [3000] 900

160263 453 [500] 509 643 [500] 934 [500] **162**053 129 247 515 [500] 93 886 990 **163**287 313 84 98 412 17 [1000] 37 869 987 **164**081 57 196 205 [500] 616 824 69 **165**037 44 64 80 91 110 64 357 588 808 21 **166**065 113 300 929 **167**103 317 76 444 698 [500] 785 846 926 [500] **168**066 261 339 57 91 967 [500] **169**180 328 450 517 865

170096 571 613 [500] 92 801 906 26 **171**055 216 [500] 94 330 457 [500] 91 549 895 98 956 [10000] **172**007 149 [500] 61 335 564 629 70 83 821 971 **173**143 232 446 65 590 753 57 840 [3000] **174**000 248 56 [500] 456 716 94 840 46 944 **175**291 396 745 810 953 67 81 **176**169 307 80 451 542 934 **177**196 342 90 96 422 [500] 783 820 27 88 98 **178**011 445 532 710 [3000] 92 845 [500] **179**076 111 56 709 17 881

180229 61 838 [500] 89 903 **181**802 61 77 **182**086 301 644 977 **183**104 346 **184**033 259 91 381 86 700 918 **185**230 607 **186**036 [1000] 103 303 46 [500] 770 889 **187**042 62 336 [1000] 448 638 944 **188**159 289 394 566 639 747 917 **189**019 103 27 [3000] 226 425 749 964

190154 249 803 18 23 81 **191**125 90 300 62 85 410 [8000] 33 669 81 937 **192**000 10 48 154 642 54 58 742 **193**036 [500] 186 525 661 739 960 **194**127 53 267 573 707 895 **195**129 376 591 [1000] 636 793 992 **196**079 418 92 568 633 710 75 802 97 **197**004 154 370 407 81 81 602 **198**166 455 786 913 **199**125 296 363 440 84 [500] 653 902

200052 349 541 677 909 51 **201**030 90 153 223 29 [500] 409 685 80 758 873 900 71 [500] **202**083 342 406 568 971 **203**268 424 593 635 850 929 **204**132 37 616 31 55 759 801 **205**039 64 199 310 26 36 85 [1000] 601 55 64 69 **206**117 518 19 48 [500] 690 788 **207**077 198 230 516 753 79 [3000] **208**186 304 [500] 413 572 [1000] 602 15 17 724 931 **209**022 251 512 [3000] 619 72 758

210079 159 83 619 756 812 14 74 [500] 969 **211**113 34 856 83 97 992 **212**005 144 406 714 815 66 [500] 937 **213**123 84 304 26 [500] 61 74 458 511 24 694 [500] 95 773 78 **214**140 57 418 42 630 712 933 87 **215**276 307 [1000] 518 61 [1000] **216**197 320 [500] 38 640 887 **217**110 46 65 230 53 65 470 88 813 [3000] 20 [1000] 905 14 **218**206 578 80 616 51 56 884 **219**012 204 21 896

220000 6 109 212 33 [500] 348 72 493 [500] 624 704 958 **221**368 [3000] 436 666 786 **222**023 43 57 97 291 608 80 706 864 **223**042 99 102 481 [3000] 732 978 **224**040 [1000] 264 503 8 647 [3000] **225**007 134 54 76 282 [1000] 422 [3000] 79 596 841 **226**064 77 215 23 93 452 669 700 **227**126 41 394 478 573 798 [3000] **228**274 [3000] 616 **229**052 165 719 60 839 953

230298 391 465 654 833 [3000] **231**051 89 [500] 150 353 96 421 641 85 93 [500] 668 927 **232**150 72 98 351 438 656 83 96 [500] **233**006 26 302 452 80 **234**066 695 96 862 83 932 **235**004 33 217 449 525 629 779 821 943 **236**145 256 301 50 423 562 [1000] 856 999 **237**019 35 [3000] 109 96 237 387 403 51 528 822 959 **238**011 149 521 36 762 [500] 71 83 994 98 **239**112 32 299 [1000] 321 43 995

240206 [1000] 10 473 [1000] 85 640 93 764 999 **241**081 132 803 23 608 [500] 715 [3000] 819 [3000] **242**006 53 130 345 95 99 532 839 953 56 **243**099 205 78 353 85 526 [500] 742 950 94 [500] **244**070 197 [500] 300 36 416 [3000] 34 507 639 803 **245**000 551 [500] 79 736 908 **246**106 264 [3000] 303 23 [3000] 464 927 44 78 [500] 83 **247**064 169 206 431 704 74 842 972 90 **248**017 18 [1000] 33 83 156 553 744 932 [1000] **249**088 95 795

250455 672 79 708 [500] 59 70 76 866 **251**022 496 626 **252**026 80 [500] 108 432 815 62 88 936 63 **253**285 632 812 36 982 **254**132 56 402 512 718 72 **255**136 236 77 442 [500] 627 880 **256**243 375 [1000] 409 536 97 640 76 [1000] 837 947 56 [500] **257**066 148 259 321 43 424 536 41 707 862 [500] **258**094 148 98 290 453 763 850 950 85 **259**000 47 157 222 90 302 847

260304 48 434 528 [1000] 39 614 **261**047 341 95 610 738 981 **262**203 733 [500] 42 945 71 73 [1000] **263**279 309 57 [1000] 512 654 831 936 83 87 **264**191 438 40 683 889 997 **265**323 436 877 **266**624 739 879 97 **267**005 147 57 890 946 [500] **268**090 253 438 696 722 892 **269**136 279 300 46 67 455 552 600 30 721 889 97 984 87

270007 [1000] 382 453 621 28 52 **271**231 88 300 86 426 75 536 040 **272**131 [1000] 263 525 633 717 [500] **273**111 324 503 762 **274**020 542 747 [500] 972 **275**002 [500] 364 473 760 874 916 30 [500] **276**009 [500] 84 215 74 [500] 98 [500] 666 960 **277**037 325 418 69 661 979 **278**096 [3000] 136 276 501 773 822 44 **279**129 242 363 456 767 929

280064 215 316 62 445 801 939 **281**189 224 459 643 93 835 **282**061 636 717 70 [500] 88 848 **283**242 539 736 48 86 967 69 [500] **284**046 [3000] 132 276 364 86 94 502 760 814 966 71 **285**086 253 [1000] 67 890 912 **286**060 266 91 [500] 476 610 613 54 845 53 81 **287**126 63 266 731 898

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 6 Mai lies 89370 mit 1000 Mk., 89313 statt 89316, 101899 statt 101896, 188163 statt 188168, 211536 statt 211535 279343 statt 279204

2. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 6. Mai bis 3. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. Mai 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

29 178 284 [1000] 48 350 [500] 502 68 964 **1**050 447 94 96 558 [500] 79 720 23 64 45 976 **2**027 157 398 [1000] 418 97 953 **3**070 99 126 522 809 22 939 56 **4**243 90 360 [3000] 402 501 616 734 821 [1000] 943 55 [3000] **5**020 347 61 [500] 807 [1000] **6**170 [3000] 827 51 478 [500] 697 730 [3000] 41 804 21 32 75 985 [1000] **7**066 [500] 78 118 51 232 517 28 756 804 **8**034 [500] 126 422 531 961 88 **9**851 [500] 549 70 [500] 649 [500] 728 34 62

10111 336 66 420 831 [1000] 908 **11**063 98 136 843 469 638 84 762 967 **12**256 628 [1000] **13**056 197 541 723 849 [500] **14**019 28 86 99 [1000] 132 202 358 506 63 [3000] 765 845 950 **15**068 [3000] 255 462 560 **16**038 69 242 780 895 919 38 71 **17**192 834 81 [500] **18**018 276 557 782 **19**126 263 [500] 396 [1000] 457 751 [500]

20255 70 402 658 989 **21**468 761 **22**409 592 621 830 [500] **23**020 552 995 98 [500] **24**016 225 363 555 [500] 62 98 721 899 937 **25**025 60 455 510 614 711 868 **26**006 109 925 **27**097 126 665 97 710 823 40 57 **28**016 [5000] 45 559 82 876 946 70 **29**014 138 419 88 932

30028 34 [3000] 60 255 419 86 548 **31**239 902 3 **32**008 106 74 77 422 592 98 [1000] 632 713 918 49 **33**029 30 158 240 330 414 523 869 **34**072 86 149 244 315 64 411 62 546 64 914 **35**019 81 251 329 459 [3000] 62 96 591 730 875 **36**066 191 92 249 [8000] 99 314 26 709 44 800 39 **37**243 [1000] 750 842 998 [3000] **38**092 125 394 96 405 570 681 **39**113 614 78 [3000] 772 [500] 80 913 63 [3000]

40009 90 252 306 441 702 [3000] **41**024 [500] 149 [1000] 218 367 656 85 97 **42**097 258 [1000] 350 [3000] 466 846 [3000] 914 77 93 **43**040 59 105 279 570 757 **44**023 248 [3000] 317 29 645 841 **45**150 421 909 36 **46**017 65 98 127 349 72 74 419 80 [1000] 88 [500] 524 883 970 82 **47**136 77 264 318 [3000] 44 [500] 64 586 92 652 819 921 **48**220 440 531 837 **49**089 335 66 430 893 814 [500] 32 916

50336 75 [1000] 609 12 [500] 738 810 [500] 50 **51**147 865 981 **52**141 343 [1000] 493 507 731 43 849 [1000] **53**177 396 715 71 89 895 917 77 **54**069 29 318 66 506 801 30 956 **55**071 213 330 99 435 815 **56**096 [8000] 368 455 635 823 82 964 **57**029 [3000] 561 67 667 74 [3000] 840 60 **58**293 880 [500] 910 [500] **59**075 111 76 327 [500] 822

60148 216 329 82 416 24 779 **61**086 122 224 31 33 335 671 712 48 [500] 970 [500] 78 **62**036 76 147 261 [3000] 466 83 576 801 81 **63**017 32 50 71 79 95 219 354 816 **64**035 407 10 [3000] 741 [1000] 98 908 **65**078 [500] 245 58 306 575 697 770 932 **66**125 66 98 398 420 641 47 834 **67**047 53 265 533 [1000] 39 804 930 **68**259 82 304 95 418 67 546 52 624 869 [3000] **69**157 224 353 629 907

70012 68 421 32 53 93 536 55 744 49 71 815 70 99 981 **71**209 345 **72**002 253 67 833 11 51 [3000] 80 496 619 771 **73**267 322 93 506 70 685 706 [3000] 845 **74**128 423 633 [1000] 75 730 [1000] 91 890 **75**126 393 449 [3000] 85 97 [500] 690 [3000] 790 **76**305 12 120 296 389 [1000] 96 432 549 58 [500] 708 **77**003 [3000] 55 [3000] 256 738 815 [500] 36 **78**082 206 314 632 70 789 879 **79**064 118 221 311 50 975 83

80015 76 141 91 371 91 418 571 91 861 99 [500] **81**088 166 224 42 90 359 **82**048 63 168 551 421 28 886 **83**025 [1000] 248 526 992 **84**022 34 201 61 460 863 701 [1000] 20 853 992 **85**106 [30000] 8 257 402 538 718 970 **86**138 297 611 23 **87**080 98 131 216 332 558 85 718 [3000] 83 962 [500] **88**126 52 [3000] 56 65 325 [1000] 92 503 [1000] 731 814 90 **89**149 301 87 417 39 839 962

90254 313 96 98 413 677 91 [500] 717 75 851 **91**223 364 453 701 29 877 94 **92**056 60 278 463 [3000] 775 **93**050 479 [500] 628 701 76 **94**105 263 393 446 577 612 60 **95**213 30 344 [3000] 471 565 701 [5000] 884 995 **96**041 199 216 384 411 70 537 652 [500] 712 860 943 54 **97**016 151 57 239 389 405 [3000] 562 627 754 [3000] 55 79 882 **98**347 741 883 96 **99**048 141 411 97 551 911

100014 57 211 609 783 **101**049 54 [500] 64 249 [500] 405 [1000] 45 63 531 [5000] 937 [1000] **102**222 484 509 62 705 36 800 [500] 990 **103**220 57 306 [3000] 63 430 [500] 658 741 **104**158 652 708 80 886 **105**572 633 65 917 23 53 **106**057 148 382 89 483 742 820 65 [1000] 925 60 **107**082 93 320 459 83 670 743 872 **108**473 [500] 611 19 733 933 [500] **109**114 318 [1000] 732 855 [1000]

110125 359 [1000] 665 933 **111**008 15 168 69 [3000] 202 25 590 930 **112**047 [500] 54 647 651 710 26 923 **113**139 214 [1000] 60 511 720 [500] 805 923 70 73 **114**091 216 383 [3000] 98 [3000] 632 63 795 802 **115**180 463 758 **116**265 453 954 **117**061 95 145 46 408 52 [1000] 99 933 **118**140 47 50 240 [3000] 46 [1000] 672 852 **119**111 [500] 83 417 611 706 10 42 976 82

120057 84 192 664 883 **121**092 151 218 362 422 77 761 73 **122**051 57 100 497 816 945 53 **123**250 83 356 [500] 447 [500] 64 627 604 780 833 **124**125 81 315 627 853 **125**022 63 101 [500] 32 365 424 57 66 500 1 659 738 840 937 86 [500] **126**118 48 400 8 606 17 88 **127**177 240 [500] 665 [500] 96 722 74 76 63 829 47 [500] 52 901 [3000] **128**128 391 957 76 **129**004 129 355 77 [500] 452 56 519 29 779 93 955 64

13039 77 320 675 891 **131**333 [500] 432 96 539 92 642 882 [500] **132**411 [500] 59 521 758 871 85 **133**261 74 [500] 326 617 718 815 64 [500] 967 **134**062 80 351 677 84 92 842 **135**014 36 134 618 **136**176 83 362 67 474 624 84 711 953 **137**067 [1000] 81 218 360 451 512 47 [500] 741 60 867 915 **138**013 120 [3000] 223 65 [500] 73 401 524 69 613 992 **139**086 88 [500] 126 65 220 601 [1000] 708 76 859 995

140375 632 796 947 **141**118 362 443 882 979 [3000] **142**106 21 208 [500] 361 570 608 21 56 906 **143**094 182 876 [1000] 464 41 61 577 623 27 77 792 [1000] 351 53 933 **144**376 573 751 61 [8000] **145**080 157 418 864 [500] **146**022 108 86 318 **147**112 222 56 67 384 486 577 706 [500] 920 76 **148**068 399 479 889 934 [500] **149**126 [500] 99 331 44 [5000] 419 961

150135 [500] 372 491 563 55 73 609 34 **151**246 418 82 988 **152**117 204 701 843 68 **153**122 897 508 85 [3000] 656 729 998 **154**224 57 388 880 609 13 [500] 760 841 **155**002 46 102 231 36 328 432 624 718 **156**588 768 919 21 **157**582 646 **158**005 127 47 76 337 618 812 937 44 97 [1000] **159**003 31 134 42 288 313 96 497 508 39 641 67 86 [500] 869 92

160038 [500] 246 313 694 785 802 997 **161**022 25 [1000] 183 94 837 545 650 861 **162**158 617 41 [3000] 758 804 6 61 95 940 **163**062 [1000] 104 81 337 434 [500] 636 817 **164**122 222 369 494 611 77 718 919 85 **165**488 561 95 607 947 **166**344 67 91 563 730 79 955 **167**046 595 797 **168**364 585 [1000] 764 [5000] 78 94 **169**147 [8000] 830 569 [500] 768 832

170392 512 749 [500] 980 86 **171**046 867 492 [8000] 582 34 721 67 96 **172**170 348 699 829 918 92 **173**327 581 679 705 **174**191 796 [1000] 832 57 934 **175**039 [500] 246 57 68 829 [500] 416 70 588 [3000] 638 840 926 **176**268 404 540 49 614 [500] 40 731 [500] **177**066 172 300 **178**211 325 28 [500] 429 85 528 638 45 839 [3000] 968 **179**248 93 460 556 740 803 [1000] 5 [1000] 80 947

180405 867 955 74 **181**126 83 471 711 816 [3000] 908 [1000] 74 **182**062 145 202 5 71 383 [3000] 800 **183**185 214 338 476 97 582 732 [500] 64 968 **184**117 229 454 640 862 **185**178 509 98 690 [1000] 796 839 **186**167 72 [500] 308 [500] 400 530 92 729 818 **187**158 276 972 **188**038 232 [3000] 336 [500] 877 960 83 **189**045 113 480 507 49 748 68 830 915 62 76 [3000]

190104 [500] 75 272 410 [3000] 669 894 976 **191**074 [3000] 144 638 817 43 **192**099 231 454 550 96 874 **193**017 93 114 523 86 831 [1000] **194**101 311 76 477 539 41 [500] 964 **195**131 212 331 [500] 739 828 88 983 **196**119 410 589 608 [500] 989 **197**178 92 256 330 422 525 31 832 85 949 **198**154 437 604 **199**072 215 309 [500] 40 448

200014 90 [3000] 273 354 93 766 917 27 **201**121 [500] 385 483 876 **202**060 377 [1000] 422 549 694 744 [500] 988 **203**039 203 12 574 [5000] 810 36 46 [500] 974 **204**102 25 [1000] 64 357 [1000] 443 523 753 972 76 **205**005 113 [500] 601 [1000] 856 **206**066 374 451 82 738 **207**102 484 [1000] **208**000 183 98 [1000] 295 [500] 790 907 18 **209**280 336 825

210126 685 713 **211**103 96 [500] 97 485 749 [500] **212**072 [3000] 177 363 81 476 83 525 **213**270 336 43 94 479 551 613 **214**281 814 28 49 467 93 584 625 [1000] 717 53 992 **215**014 96 134 241 846 **216**025 468 [500] 502 667 802 65 **217**062 109 504 614 [500] 76 80 780 [500] 819 **218**012 88 156 437 546 630 821 **219**414 [500] 61 800 64

220129 509 607 744 847 972 **221**202 73 516 675 898 [500] **222**056 165 336 [500] 695 [500] 709 852 918 **223**016 703 **224**004 35 77 90 166 213 310 76 439 574 719 846 98 965 **225**341 576 97 [500] 707 907 91 [3000] **226**137 [500] 255 85 532 **227**041 [1000] 82 158 460 550 630 852 **228**035 43 78 259 378 96 430 766 859 971 **229**061 99 155 78 421 56 622 738 50 [3000] 72 99 936 [500] 40

230218 441 586 **231**166 [3000] 250 361 438 570 688 764 810 52 [1000] 77 951 **232**020 539 [500] 808 14 947 64 73 **233**188 [500] 385 [500] 418 690 800 946 **234**045 69 103 [1000] 415 611 [500] 12 [3000] 717 814 911 **235**039 89 158 [500] 267 530 636 793 [1000] 846 900 [500] 30 **236**038 390 407 760 861 78 905 **237**052 150 267 362 550 607 **238**134 [3000] 232 372 [3000] 442 [1000] 673 74 718 817 **239**100 [500] 342 921 [1000]

240019 41 73 123 336 660 754 908 **241**197 [1000] 588 [500] 723 **242**264 [500] 450 993 **243**350 850 990 **244**014 [3000] 258 412 572 762 937 **245**145 312 409 522 [500] 89 617 830 **246**281 417 815 58 [500] **247**015 260 94 [3000] 496 536 632 780 824 **248**037 243 488 **249**157 249 337 441 595 606 [1000] 922

250008 159 203 453 67 [3000] 74 90 569 83 94 881 **251**488 710 914 30 **252**043 106 30 338 601 5 65 [3000] 658 778 884 **253**065 219 [500] 651 64 67 **254**136 325 480 643 623 [500] 734 977 [500] **255**087 353 432 43 541 670 731 917 **256**005 161 249 70 324 66 73 506 71 [5000] 782 992 **257**001 53 173 522 87 664 728 [500] 65 **258**066 77 246 825 430 625 736 828 83 924 33 **259**001 33 111 [3000] 46 207 72 455

260095 126 82 401 567 779 891 980 **261**081 160 254 485 706 828 **262**211 28 398 451 547 772 837 [1000] **263**123 560 **264**140 280 337 436 749 903 [3000] **265**089 251 82 85 313 620 42 767 **266**024 272 576 677 88 758 836 **267**034 [500] 238 383 88 **268**065 156 979 912 51 **269**138 351 852 732 [500] 901 [3000]

270157 488 697 715 [500] **271**092 154 87 90 [500] 215 733 818 72 **272**264 93 [500] 370 449 664 925 [3000] 82 **273**045 [500] 153 341 84 989 **274**218 45 319 72 87 461 507 762 863 **275**005 242 75 86 386 419 [1000] 563 67 86 [500] 718 991 **276**072 170 [600] 294 71 72 84 694 739 42 **277**141 218 73 313 465 548 669 996 [500] 2 38 66 **278**181 86 383 625 [500] 947 69 69 **279**460 57 538 669 745 [500]

280016 76 284 310 477 80 521 53 677 767 85 995 **281**090 144 296 312 [1000] 425 645 808 15 **282**121 309 49 424 691 [500] 93 **283**105 245 617 53 66 84 730 53 57 **284**122 256 460 750 **285**356 479 989 76 **286**095 [500] 178 98 433 515 820 44 49 923 **287**144 465 537 59 849 84 [1000] 937

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 3 zu 30000, 3 zu 40000, 14 zu 30000, 29 zu 15000, 71 zu 10000, 139 zu 5000, 2033 zu 3000, 3301 zu 1000 4966 zu 500 Mk.